

Lwowska Naukowa Biblioteka im. W. Stefanyka NAN Ukrainy. Oddział Rękopisów. Zespół

ZBIÓR RĘKOPISÓW I ARCHIWUM PAWLIKOWSKICH

ZESPÓŁ (FOND) 76.

CZEŚĆ III. ARCHIWUM PAWLIKOWSKICH.

153. Papiery związane z działalnością J. G. Pawlikowskiego w Galicyjskim Towarzystwie Gospodarskim (projekty ustawy, korespondencja, notatki). 1897-1926. 57.

STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE

Львівська бібліотека АН УРСР
ВІДДІЛ РУКОПИСІВ
III № Лавр. 153/п. 20

"Талицьке господарське
товариство"

55 арк.

Простити утїву, листування,
Горнові нотатки тощо

1897, 1898, 1926;

57 арк.
м. пол.

l. 1856/897.

33. Narowy

1

Świeczny Komisji!

W załączeniu pisemna Świecznego Komitetu
z dnia 15 lipca 1897 r. 1568 przedam w za-
łączeniu / opisać mając o projekcie ustawy
pocztowej podnoszącej narodzić obywateli, przy
równoczesnym ewolucie tego projektu / —
— życiem Świecznego Komitetu abym w tym
względnie chciał w porównaniu „interesem”
jażym się to sprawa” innymi profesorami
szkół dublanckich, zacięci uczniowie „nieznajomych”,
z powodu feryj szkolnych i pobytu mego
stała od dublan. Prorokam sobie natomiast
proponować, aby Świeczny Komitet opisał
mój wzór z projektem ustawy pocztowej
zacięci profesorami J. Pomorskim
w dublanach, dla zainicjowania, oddzielnie
jego zdania, które, zdaje mi się, (gdyż funkcje,
mają razem prof. Pomorskim w podobnym oparciu
jako kierownicy na wykonanie Zarządu głównego
tow. Kółek Rolniczych, między innymi)
pomoc jego zapobiegania) — będzie w zasadzie,
czyli punktach z moim zgodne, ale nie-
względnie w hańdzo przystany sprób je dopisać.
— Ciepły Świeczny Komitet z apetytem
mojej miłośno zamiesz bezpośredni

/i.d.
/i.d.

rookie 'nizbek - jestem w karcie' chodli
godzin wygodnowac' ja w jezka niemieckim.
W takim razie powinnym bylby uzwant
zadawane go do polskiego wygnanem. -

W Zakopanem 26/8 1899.

Dr. J. J. J. J. J.

PCD: dnia 28 VIII 1897

L: 1856

Świeckiego Humboldt
Centralnego
Opł. Tow. Gospodarskiego
we Lwowie.

Wzrost Tomiorki
do spracowania na
przebież sekcyjnej

Wzrost Tomiorki
do L. 1568 z 15/4 97
jak wewnątrz.

L. Alegata.

Antrag

des

Abgeordneten Janda und Genossen.

„Das hohe Haus wolle beiliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Maßnahmen zur Verhinderung der betrügerischen Handlung im Geschäfte mit Kunstdünger, beschließen.“

Wien, 30. April 1897.

Březnovský.
Dr. Engel.
Dr. Brzorád.
Dr. Pacát.
Dr. Dyl.
König.
Sokol.
Holanský.
Vyehobil.
Govorka.
Dr. Pražák.
Doštal.

Janda.
Dr. Dvořák.
Kryš.
Dr. Sláma.
Formánek.
Loula.
Bečvář.
Karlík.
Koztošný.
Dr. Pláček.
Martinek.
Dr. Kurz.

Gesetz

betreffend

die Maßnahmen zur Verhinderung der betrügerischen Handlung
im Geschäfte mit Kunstdünger.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen,
wie folgt:

§. 1.

Wer wissentlich beim Verkaufe von Kunstdünger den Käufer betrügt betreffs der Provenienz oder der Qualität des Düngers, dadurch, dass er selben mit einem Namen bezeichnet oder benennt, unter welchem andere Stoffe im Geschäfte geführt werden, oder dass er Kunstdünger liefert, die nicht ihrer Zusammensetzung oder der garantirten Qualität entsprechen, begeht hiedurch, im Falle solche That nicht eine strafbare Handlung im Sinne des allgemeinen Strafgesetzes vom 27. Mai 1852, R. G. Bl. Z. 117, darstellt, wenn der entstandene Schaden mindestens 50 fl. österr. Währ. beträgt, ein Vergehen, sonst eine Übertretung, und verfällt beim Vergehen einer Strafe bis sechs Monaten Arrest oder einer Geldstrafe bis zu 1000 fl. österr. Währ., und bei einer Übertretung einer Strafe bis zu drei Monaten Arrest oder einer Geldstrafe bis zu 500 fl. österr. Währ.

Der Versuch wird mit Arrest- oder Geldstrafe bis zur Hälfte der oben angegebenen Straffätze gestraft.

Für den Fall der Uneinbringlichkeit der Geldstrafe ist gleichzeitig die Arreststrafe zu erkennen, wobei für jede 5 fl. österr. Währ. der Geldstrafe ein Tag Arreststrafe zu bestimmen ist.

Die Mitschuld der beim Verkaufe von Kunstdünger Betheiligten ist nach den in Kraft stehenden

Vorschriften des allgemeinen Strafgesetzes vom 27. Mai 1852, R. G. Bl. S. 117, zu beurtheilen, wobei die rechtliche Vermuthung plaggreift, daß den Betheiligten die Strafbarkeit des Thäters bekannt ist.

§. 2.

Im Falle der Wiederholung der Straftat ist die Strafe entsprechend zu erhöhen; die drittmalige Verurtheilung hat für die verurtheilte Person den Verlust des Erzeugungs- und Verkaufsrechtes von Kunstdüngern überhaupt zur Folge.

§. 3.

Das Gericht kann bei der Verurtheilung auf Verlangen des Privatbetheiligten (Beschädigten) nebst dem bestimmen, daß das Strafurtheil mit oder ohne Angabe der Gründe in einer landwirtschaftlichen Zeitung, die in der betreffenden Gegend verbreitet ist, und in zweien hervorragendsten Tagesblättern auf Kosten des Verurtheilten veröffentlicht werde.

§. 4.

Mit der Verurtheilung wegen der in §. 1 angeführten strafbaren Handlung sind dieselben Rechtsfolgen verbunden, welche die Verurtheilung wegen der aus Gewinnsucht begangenen Straftaten zur Folge hat.

§. 5.

Diejenigen, welche, wenn auch nicht wissentlich, aber in Folge grober Nachlässigkeit beim Verkaufe des Kunstdüngers den Käufer beschädigen, und zwar in der in §. 1 bezeichneten Weise, begehen eine Übertretung, die mit Arreststrafe bis zu einem Monat oder mit Geldstrafe bis 300 fl. österr. Währ. geahndet wird.

§. 6.

Die nach §§. 1, 5 und 15 festgesetzten Geldstrafen fließen in den Armenfond jenes Ortes, in welchem der Käufer seine Wohnung hat.

§. 7.

Die Regierung wird ermächtigt, im Verordnungswege die zulässige Fehlergrenze betreffs des Inhaltes des Pflanzennährstoffes des gelieferten Kunstdüngers, sowie auch die minimale Procentanzahl der löslichen Phosphorsäure zu bestimmen, welche die einfachen für den Verkauf bestimmten Superphosphate enthalten müssen.

§. 8.

Der Beweis über die Schuld des Verkäufers wird erbracht, wenn durch chemische Analyse einer chemischen Station oder durch privates Gutachten zweier von den seitens der Regierung hiezu bestimmten Chemikern, mit Zulass der in §. 7 normirten Fehlergrenze ein niedrigeres Procent der Pflanzennährstoffe sichergestellt wird, als welches dem Käufer angegeben oder garantirt wurde.

§. 9.

Der Verkäufer des Kunstdüngers ist verpflichtet, beim Abschlusse des Vertrages dem Käufer anzugeben den natürlichen und industriellen Charakter des ihm verkauften Kunstdüngers, sowie auch den Inhalt der Pflanzennährstoffe.

Die Menge der Pflanzennährstoffe ist in Procenten des Stickstoffes, Phosphorsäure und Kalium, die in 100 Kilogramm des betreffenden Kunstdüngers in angegebener Zusammensetzung dieser Pflanzennährstoffe nach Procenten enthalten sind, anzugeben.

§. 10.

Hat sich der Käufer eine bestimmte Herkunft des Kunstdüngers ausbedungen, so ist der Verkäufer verpflichtet, ihm auch den Namen des Erzeugers und Ort der Erzeugung namhaft zu machen.

Diese Namhaftmachung hat entweder im schriftlichen Kaufvertrage oder in der dem Käufer ausgestellten Factura zu erfolgen.

§. 11.

Wird der Verkauf mit der Bedingung abgeschlossen, dass der Preis der verkauften Düngstoffe sich nach der beim Verkaufe vorgenommenen Musteranalyse zu richten hat, so ist bei der Beurtheilung der Qualität der Düngstoffe nicht die Angabe des Verkäufers maßgebend, sondern es muss der Preis nach vorzunehmender Analyse des Musters bestimmt werden, welches beim Abschlusse gezogen wurde, und zwar nach dem angegebenen oder abgemachten Preise für einzelne Procente des betreffenden Pflanzennährstoffes.

In diesem Falle hat die Bestimmung des §. 1 keine Geltung.

§. 12.

Der Verkäufer der Kunstdünger ist verpflichtet, jeden Sack, in welchem die Düngstoffe geliefert werden, mit seiner Firma zu versehen, gleichgiltig, obre Erzeuger oder Wiederverkäufer ist. Nebstdem muss der Erzeuger jeden Sack, in welchem er den Kunst-

*provenienz
aus natürlichen...*

in Form

dünger in den Handel bringt, mit einer Plombe versehen, auf der seine Firma leserlich bezeichnet ist.

§. 13.

Bei den einfachen Düngstoffen muß auf dem Sack das Procent jener Pflanzennährstoffe, welche die Düngungsmittel enthalten, angegeben werden.

Bei den mehrere Pflanzennährstoffe enthaltenden Kunstdüngern muß auf dem Sack nebst der Firma auch jene Bezeichnung angegeben werden, unter welcher die Ware im Preiscourante der Firma geführt wird; bei dieser Bezeichnung muß im Preiscourante die Zusammensetzung der Düngstoffe in Pflanzennährstoffprocenten genau angegeben werden.

Auf der Rechnung (Factura), die der Verkäufer dem Käufer über diesen Kunstdünger ausstellt, muß bei den mehrere Pflanzennährstoffe enthaltenden Düngern nebst der Bezeichnung und Preise für jedes Procent jedes Pflanzennährstoffes auch die vollkommene Zusammensetzung des verkauften Kunstdüngers genau angegeben werden.

§. 14.

Der Nachweis über die Vollführung der in den §§. 9, 10 und 11 angeführten Vorschriften wird geliefert durch schriftlichen Kaufvertrag, durch gegenseitige Bestätigung des Verkäufers und Käufers, oder durch die dem Käufer zugestellte Factura, sowie auch durch Copie aus dem richtig und gerecht geführten Facturenbuche, welche Urkunden nebst dem den Inhalt der Bestimmungen der §§. 9, 10 und 11 enthalten sollen.

§. 15.

Wer den in §§. 9 bis 14 angeführten Vorschriften nicht Folge leistet, ist für diese Übertretung mit einer Geldstrafe von 50 bis 200 fl. und im Falle der Uneinbringlichkeit mit einer Arreststrafe von 10 bis 40 Tagen zu bestrafen. (§. 6.)

Im Wiederholungsfalle ist die Strafe entsprechend zu erhöhen.

§. 16.

Die Vorschriften dieses Gesetzes beziehen sich auch auf die Kunstdünger, die von den fremden Staaten nach dem Inland eingeführt werden, für welche dieses Gesetz keine Geltung hat, sowie auch auf diejenigen Kunstdünger, die in die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aus dem ungarischen Gebiete eingeführt werden. Die Ausfuhr in die Fremde betrifft dieses Gesetz nicht.

§. 17.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes beziehen sich nicht auf diejenigen, die unter den üblichen Namen Fäcalien, Komposte, Rothabraun, Marktabfälle, Sedimente der Brauhäuser, Saturationschlamm, Algen und andere Seepflanzen, frische Schlachthausabfälle, Seeleim, Meereschlamm, Muschelband, Aische oder Ruß von Kohlen und anderem Brennmaterial, in Handel gebracht werden.

§. 18.

Im Verordnungswege werden einzelne Methoden der chemischen Analysen zur Sicherstellung der Pflanzennährstoffe in den Kunstdüngern festgesetzt, und werden Maßnahmen zur Sicherung der genauen Vollführung dieses Gesetzes getroffen werden.

§. 19.

Mit der Durchführung dieses Gesetzes werden der Justizminister, der Handelsminister und der Ackerbauminister betraut.

4
Spawa drugi' kusinika. -

Armsong Baye mied wabarow juba - all for me' jazy! -

Eastern w polimintu. Tow. kosa. Szeba mytkan' boak jazy na kanda jystony mioswanku - Ma baron podowadzen' powad wazy per Dazy. - daly' szeba wabowey arystokata In them. analow - mit Hilewack nalez jowowey' prof. walmidow anajowom dobowe chemu' lowku. / prof. Labowaki /

1000 wabarow
mami 400 katarow
600 wabarow
500 kanda jystony

3) Opintz na. Olanow, (19 lip. 91) -
e'ne' wytkawna jostu. was juba jazy whole
all mami byi' juprowadowne w owinu
Holekall i' w owinu' wabarow
- eastern mioswanku mami katarow
Dowanku' walmidow' nazy jazy' mami' wabarow
i' mioswanku' kanda jystony' wabarow.

Polimintu. jostu wabarow
1) mioswanku (Hil. wch.) mami
2) aryst. / prof. wch. / 500
3) kanda jystony
4) anali. Dazy - jostu katarow 200
5) jubi' Dazy mami katarow katarow
wabarow juba jystony. - mami katarow

2) Dyl juprowadowne mami jazy jystony
wabarow' Ma wabarow' katarow' wabarow
(Hilewack mami jystony jystony. wabarow' jystony
jystony'!) Dazy, szeba mami jystony
kanda jystony mami. / mami polimintu.
i' jyst. wabarow' dazy wabarow' / jystony
(wabarow')

4) Wabarow jystony i' wabarow wabarow
opowiadanie jyst. planow wabarow
Dazy, - wabarow i' polimintu. -

5) Dyl jyst. wabarow. : jystony katarow. all jystony
wabarow - jyst. katarow wabarow!

przyjeżdżają do Budlewi' wozem, kołozym - całe Małole udowodniło
 algi już wzięte, - starych ludzi, wzięliście w swoje ręce. przez
 siebie wzięli, wzięli, wzięli, wzięli, wzięli.

Koska - wzięliście wzięliście - 200
 wzięliście wzięliście - 500
 wzięliście wzięliście wzięliście 600

 1500

Wzięliście wzięliście, ca
 wzięliście, - wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście

Wzięliście wzięliście wzięliście, - wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście

(w. 15.) Wzięliście wzięliście, - (29/1/92)

(w. a.) wzięliście wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście

Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
 wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście

(w. a.) Wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście

1. Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
2. Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
3. (Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście)
4. Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
5. Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
6. Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
7. Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
8. Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
9. Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście
10. Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście

Wzięliście wzięliście wzięliście, wzięliście wzięliście wzięliście

1. kanda ndinga. jula dastu. - 510.

Paen. ovine' 2110. —

Eure Hochwylgeboeren!

Mein ~~gehrtes~~ ^{reiner} erster Brief
ist ~~wird~~ von Euren Hochwylgeboeren
missverstanten worden. Die Bemerkungen
welche ich mit ein wachen erlaubte,
waren von kein Interesse Lichheit,
welche ich als Oestreichler und
Landwirth für das ~~geplante~~ beaussein,
gehende Werk hege, hatten also
nicht die Bedeutung das ich ~~habe~~

~~Abkennung - nicht~~ ~~ander~~ ~~ist~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~welchen~~ ~~Bestandtheilen~~ ~~ich~~ ~~habe~~
~~die~~ ~~Hoheit~~ ~~in~~ ~~ihren~~ ~~Bestandtheilen~~ ~~mit~~ ~~endliche~~
Ich habe seit ~~andere~~ ~~anderen~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~Bestandtheilen~~ ~~ich~~ ~~habe~~

gegenwärtig und auch ~~in~~ ~~den~~ ~~Bestandtheilen~~ ~~ich~~ ~~habe~~
Monate von ~~andere~~ ~~anderen~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~Bestandtheilen~~ ~~ich~~ ~~habe~~
genommen, das ich nicht im Ansehn
noch anderwärtige Arbeiten in ~~den~~ ~~Bestandtheilen~~ ~~ich~~ ~~habe~~
Was also das Meichum meiner
Bemerkungen anbelangt
ich nicht sagen wollen ~~in~~ ~~den~~ ~~Bestandtheilen~~ ~~ich~~ ~~habe~~

vorgeschlagene
Ansprüche
die Arbeit ^{im Ausland} ~~zu~~ ^{zu} ~~bestimmen~~
würde, wäre wenn man nur über
"fabrikale ^{bezügliche} ~~Li~~ ^{Li} ~~Verfahren~~" ^{bezügliche}
hätte, aber ^{im Gegenteil} ~~leben~~ ^{leben} darauf hingewiesen,
da eine solche Aufgabe
^{persönlicher} ~~zu lösen~~ ^{ist} da es keine ^{gas nicht}
"fabrikale ^{Li} ~~Verfahren~~" ^{existiert}
Es gibt ^{erweitertes} ~~keine~~ ^{keine} ~~Kontinuum~~, ^{es ist}
welchem man ~~Abstand~~ ^{nach}
polnisches Recht als "fabrikal"
oder nicht "fabrikal" ^{qualifizieren}
würde. Aus diesem Grunde habe
ich auch die ^{Messung} ~~Messung~~ ^{angewandt} ~~habe~~
da es ^{vielleicht} ~~sachgemässer~~ ^{wäre}
in Bezug auf Fabriken von einem
solchen ^{genau} ~~genau~~ ^{abzusehen},
es und auf deren Stelle - ^{unrecht}
des für andere Länder ^{angenommenen}
Schemas - einen ^{anderen} ~~Anspruch~~ ^{über den}
Gang der landwirtschaflichen

11

Anfertigung, (oder Bildung), anfertigung.
In einem solchen Anproben wäre
~~an~~ - unter anderem - auch die
die Beschränkung, als ~~Bildungsfaktor~~ zu
behandeln, ~~da~~ nicht über in Form
einer ~~Lehre~~ ^{nützlichen} „gattlichen die Beschränkung“
genügend, sondern ~~als einzelner~~
~~Bildungsfaktor~~, im hohen Einflüsse
- als einer der Bildungsfaktoren.

- Beiliegend des Manuscript
Kopfes (in welchem ich, nebenher ^{einmal}
den Namen des gefunden habe ^{einmal}
kein Oberwörter war) ^{und} ^{ein} ^{preis} ^{schinder} ^{welcher}
Hilfsdingemittel annehmlich ^{ist} ^{Werk} ^{näher}
sowohl ^{war} ^{als} ^{den} ^{den} ^{den}
viel ^{früher} ^{würde} ^{er} ^{nur} ^{den} ^{den}
als ^{den} ^{den} ^{den} ^{den} ^{den}
als ^{den} ^{den} ^{den} ^{den} ^{den}

0/3 ^{nützlichen}
18

Interesse nicht mit dem älteren
 Litteratur - in der uebrigens keine
 "Klassiken" Werke vorhanden,
 zu beschaffen. Eine Vorarbeit - unter
 einer streng bibliographischen - auf die
 man sich stützen könnte um ein
 kleines Reparat zu schreiben, existiert
 nicht. Es wäre also eine "Quelle"
 selbst die man beibringen müßte,
 die Quellen bestimme sich ^{Obwohl}
 die Zeit von Ende des 18 - bis
 Epochen der wegen der bedauerlichen
 politischen Zustände ^{Obwohl}
 der Spannungen ^{in der ökonomischen} eine Epochen
 Entwicklung des Landes war,
 man doch über die ungeliesenen, so kann
 nachhaken. Ich glaube kaum ^{in so}
 einer Stückzahlgehorchen jemanden Jahren
 würden der diese Aufgabe in glücklichen
 doppelter Weise in weniger wie 3-4 Monaten
 leisten könnte. Natürlich auf ^{etwa}
 von einer speziellen galatischen
 literarischen Fundation könnte
 man überhaupt nicht schreiben.
 Dabei müßte die Rede sein.
 (überhaupt)

Die Bibliothek des
 V. Ministeriums
 dürfte auch die Sache
 nicht ausreichen

Eine solche Abgrenzung auf geistigen
Gebiete existiert zwischen den
einzelnen Theilen Orlens nicht.

Nur das Hauptvermögen der literarischen
Thätigkeit ~~besteht~~ ^{dabei} liegt nicht im
Gebiet sondern im Königsreiche
Orlen. Falls man sich bloß auf
Gebieten beschränken sollte würde man
das Material anders ^{ein} ~~ein~~ ^{schöpfen} ~~schöpfen~~ ^{und}
nicht von der literarischen ^{und}
von der ~~der~~ ^{der} Fortschritt des
Aufklärung auf Cambridge ^{und}
Gebiete setzen, und dabei das
Hauptvermögen auf die Endursachen
des Cambridge'schen Schulwesens
legen. Eine solche Arbeit wie
ich leichter sind in ^{hiesiger} ^{Zeit}
bevollzogen. ^{man} ^{würde} ^{die} ^{literarische}
Es ^{ist} ^{meiner} ^{Endursachung} ^{unmöglich}
nicht zeigen dass ich ^{stark}
gegenwärtig ^{nicht} ^{mit} ^{anderen}
Tendenzarbeiten ^{beschäftigt} ^{bin},
nämlich mit der Bearbeitung
der Volkswirtschaftlichen Prinzipien
für ein im ^{London} ^{erscheinendes}
Conversations-Lexikon ^{das} ^{Wohl},

Wemmer ^{hätte} ^{man} ^{die} ^{Sache}
bevorzugen ^{weil} ^{man} ^{schon} ^{ein} ^{mal} ^{die} ^{Publikation} ^{etwas}
Anfangs im ^{London} ^{angeht}?

Wemmer ^{hätte} ^{man} ^{die} ^{Sache}
bevorzugen ^{weil} ^{man} ^{schon} ^{ein} ^{mal} ^{die} ^{Publikation} ^{etwas}
Anfangs im ^{London} ^{angeht}?

und mit einer längeren Arbeit
für ein im Auftrage des Landes
Ansehens erscheinendes Werk über
die Bundesverhältnisse Galiciens,
Empfänger Ihrer Hochachtung
den Ausdruck meines verbindlichen
Hochachtung mit welcher ich
mit dieser - Ihrer Hochachtung
erhebener

Anton Paulsen
Berg.

~~Anton Paulsen~~

werden könnte ist ~~verboten~~
 unerlaubt wenn es aus Galizien
 kommt. Unlängst wurde durch den
 Lehobuch der Politischen Oekonomie
 von Buchenich - gegen das bedr
~~te~~ Stadtschulthei Buch, -
 in Anklam verboten. Unsere
 gründe Verlagsfirma gebühren in
 Wolff im Koschen ist bloß
 eine Faltale des ~~Wolffschen~~
 Genüßtes - Ein bedeutender
 Teil sowohl der Koschauer
 wie Juhly'ser ~~und~~ ~~Professoren~~
~~des Koschen~~ ~~stamm~~ ~~aus~~
 Rominz Polen, ~~geboren~~ das
 Meiste, oder auch alles, das
 sie auch jetzt in Koschen
 ihre Werke "galizische" ~~und~~
 Aut oder nicht,? ~~und~~ ~~Lipson~~
 welche ^{von denselben} sind "galizisch" ~~und~~
 welche nicht? "galizisch" ~~und~~
 Muss aber nur

man in jedem Falle
feststellen nur der Verfasser
^{genau} gewohnt hat als er ~~er~~ ^{irgend}
eines seiner Werke schrieb.

- Nenn' eine "goldene"
Luftschadung ^{genügend} kann man

unmöglich zu Stande bringen.

- Und auch eine polnische

kann man auch unmöglich

schreiben für ein Werk,

welches nur ^{über} ~~das~~ Deutschland

handelt. - Und eben

deshalb ~~haben~~ haben

in meinem vorigen Briefe

die Ansicht ausgesprochen

daß man bezüglich Galizien

weder die ganze Sache führen
lasse - und anstatt einer

15
Lieberdroyensinade edne
Genuss der ~~den~~ Anstalt

~~sonst auf ldn. Gebiete~~
~~(oder ~~bestimmte~~ ldn. Bildung)~~
~~Anstalten wüßte. Hier~~
würde man vor allem
über Wahl u. Vereinnamen
etc. sprechen - und die ~~den~~
~~Wahlrecht besitzen in~~
~~wert sie ihre Wirkung~~
~~auf die Hebung der ldn.~~
~~Bildung und Erhaltung~~
~~angesichts derer nur in~~
einer Erwähnung auf
die Hebung d. ldn. Bildung
im allgemeinen beschränken.

Und auch nur deshalb
weil das nicht in das
allgemeine Schema des

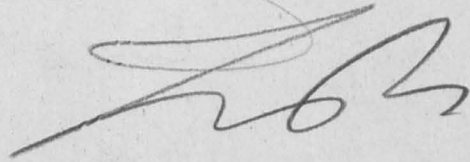
Werkes part, - und namentlich
vielfach mit dem Aufsatze
über Schulwesen ^{vielleicht}
glautte ^{es} ^{ist} ein ^{der}
wichtiges Thema im ^{der}
seinem Platz finden möchte.

Euer Hochwohlgebornen müßen mein
allen Langes schreiben ^{entschuldigen}
~~mit dem Umstände~~ ^{an} sich
früher ^{missverstanden} ^{würde}
~~wie auch damit~~ ^{überhaupt}

Euer Hochwohlgebornen ^{bemerkt}
hat - ~~mit~~ ^{das} ^{gehörige} ^{de}
~~Werk~~ ^{als} ^{für} ^{das} ^{Werk} - ^{als}
Verbreiter und ^{Landwirth} - ^{lebhaft}
Interessire, ^{wie} ^{auch} ^{als} ^{als} ^{als}
~~über~~

wie auch ^{noch} ^{mit} ^{lebhaftes}
Interesse ^{zu} ^{dem} ^{Zubehör}
als Verbreiter und Landwirth ^{entgegenstehe}

16
Empfangen Euer Hochwulgeborn
den Ausdruck meines vorzüglichen
Hochachtung mit welchem ich
mich beehre — Euer Hochwul.
geboren ergebenes

A stylized handwritten signature, possibly reading 'H. B.', written in dark ink.

Ihrer Hochwolgeborenen!

Die für Ihre Hochwolgeborenen mit dem Druck-
beilagen gefüllt ist enthalten sollen, wird von mir in der
dem Protectorate Sr. Excellenz des k. k. Ackerbauministers
Arthur Grafen Bylandt-Rochelt, Präsidenten Comité's zur Herausgabe
des 1848-1898 einschreibende Geschichte der österr. Land- u. Forst-
wirtschaft u. ihrer Industrieen herausgegeben, welche Sr. Majestät
mit dem Kaiser für seine der am 2. November 1898 sich voll-
ziehenden 50 jährigen Niadrache Allerhöchster Herrschaftsjubiläum
als geschichtliche Gedenkgabe der Land- u. Forstwirtschaft
nicht übergeben werden soll.

Das Werk wird in 3 Bänden mit 300 Seiten von
inwärts je 50 Bänden in 16 Bänden, allegrößtes Taschen-
werk 18 1/2 cm, welche u. zu insbesondere der 2^{ten} u. 3^{ten} Band
mit zahlreichen Kupferstich mit 1000 Abbildungen
geschmückt sind, werden, den historisch-entwickelungsgang
aller Zeiträume der Land- u. Forstwirtschaft, sowie der wichtigsten
Land- u. forstwirtschaftlichen Industrieen im Österreich, mit dem

zur Herausgabe des Jubiläumswortbuchs über die österr. Land- u.
 Forstwirtschaft, als dessen Herausgeber ich befallt bin, an
 Ihre hochw. Verlagsanstalt die ergebene Bitte zu richten, die Druck-
 bereitung des vorerwähnten u. womöglich auch der weiteren
 landwirtschaftlichen Literatur möglichst überaus billig zu stellen
 u. beizufügen, daß das Buchverzeichniß mit Aufg. 60 - pro Stück
 bezogen (= 16 Pruten) das mitfolgende Formate betreffend
 würde.

Ihre hochw. Verlagsanstalt würde das Comité durch Befestigung der
 an die vorerwähnte Bitte zu ganz besonderer Dankbarkeit
 an mich gesandten Briefe, die mir ferner Ihre hochw. Verlagsanstalt eine
 baldgesällige Antwort im zugehenden Sinne nicht demis-
 sionirung des mitfolgenden Rückensatzes zu ersuchen, wobei ich
 mich noch gültigst anderten wollen, welche Anzahl von
 Pruten das mitgeschickte Verzeichniß des Mannsbüch-
 chens kostet. Die Übermittlung des bezüglichen Mannsbüch-
 chens sollte sich längstens Ende März d. J. stattfinden.

Es kann mir nicht entgehen, daß diese Briefe eine allerdings
 etwas kurz bemessene ist, allein ich glaube, die gütlichste
 Zustimmung zu geben, daß, wo es Ihnen doch möglich
 sein wird, innerhalb des obigen Zeitraumes, das in Rede
 stehende Buch druckfertig zu bearbeiten, zumal Ihre hoch-
 w. Verlagsanstalt ja mit demselben wohl vertraut sein dürfte.

Seiner Hochwohlgeborenen!

Herrn Grafen das hochgeschätzte Exemplar von
 Eurer hochwohlgeborenen vom 20. d. M. die Uebernahme des von mir
 gestellten Litteratur betreffend die Uebernahme der Beschreibung
 der „volkswirtschaftlichen landwirthschaftlichen Literatur für das Jubi-
 läumswerk über die österr. Land- u. Forstwirtschaft“ und falls sie
 bekräftigt die würdige Motivierung mit der Sie diese
 Uebernahme begründet haben ^{das} sage ich Ihnen für den in Rede
 stehenden Gegenstand, daß ich sehr wohl die Zustimmung annehme
 und will, daß Euer hochwohlgeborenen sich sehr wohl damit für
 den vorerwähnten, unter gewissen Modalitäten die Beschreibung
 des fraglichen Gegenstandes zu übernehmen.
 Zunächst erlaube ich mir hervorzuheben, daß von vornherein
 mir beabsichtigt wurde die in Galizien publicirten oder
 von galizischen Schriftstellern geschriebenen volkswirtschaftlichen
 landwirthschaftlichen Werke zum Gegenstande der nachst-
 erwähnten Uebernahme zu machen.
 Jedoch wird auch Euer hochwohlgeborenen selbst hervorzuheben

haben die Arbeit leichter in in kürzerer Zeit zu bewältigen
sein.

Wiederholte ich mir zu bemerken, daß bei dem Umstande
als die landwirtschaftliche Literatur erst im 3ten Bande
vorkommt, eine längere Zeit für die Bearbeitung der
in Rede stehenden Jahrbücher eingebracht werden könnte.
Es würde also im übrigen Falle genügen, wenn das
Manuskript Ende Mai dinstags in meinem Bureau
wäre. Ich glaube ferner die Fassung anzupassen zu dür-
fen, daß für Folgejahre der ferner verschiede-
nen Litteratur die Übersetzungen der Bearbeitung
der nachgedachten Jahrbücher werden, in. f. g. für
nach unter Aufsicht eines Rückversicherers der obigen
Litteratur sehr vollständig angehen.

Ich möchte mir zum Gegenstande noch zu bemerken
zu über, daß ich absehen der Unformität der Darstellung
der Stoffe der für angemessen werden würde, wenn
die Arbeit über die polnische (galizische) landwirtschaftli-
che Literatur nicht erst im Anfang, sondern im Haupt-
werke im 3ten Bande gemeinschaftlich mit den Darstellungen
über die landwirtschaftliche Literatur in ^{den} anderen
Landesjahren geblieben würde.

Es ist dieser Vorschlag bezüglich der böhmischen, italienischen, slovenischen u. serbo-croatischen Literatur bereits definitiv beschlossen worden. Die betreffenden Voten sind: Basil Macalik Professor v. d. landw. Landesmittelschule in Trozau für die böhmische, Johann Polle Director des k. k. landw.-chemischen Versuchsanstalt in Gök für die italienische, Landesmittelschule Inspector Johann von Fotté in Trozau für die serbo-croatische u. Landw. in Prinsbruck Abgeordneter Franz Touse in Laibach für die slovenische landw. Mittelschule Literatur.

Es dürfte Ihnen vielleicht angenehm sein, die Methode der Zusammenstellung, welche Herr Krafft für die deutsche landw. Literatur angewendet hat, zu kennen u. selbsteinfach mit dieser in der Anlage dazubehörende Manuskript Krafft's zur gest. Einsichtnahme, mit dem Entschlusse u. freigelegte Rücksendung derselben, zu übermitteln.

Wir wollen Sie mit dem Empfang des Manuskripts sofort per Correspondenz-Reste bestätigen.

Mit dem besten Wunsche bezüglich der Ausführung, gezeichnet
 Wien, 24./II. 1898

Max Herz
 v. d. I. u. II. Anstalt
 Generalsekretär des
 Comité zur Herausgabe des
 JUBILÄUMSWERKES
 über die
 österreichische Land- und Forstwirtschaft
 Wien, I. N. Schwarzspanierstrasse 9

Euer Hochwolgehorren!

Mein voriger Brief wurde leider von Euerem
Hochwolgehorren missverstanden. Ich habe gar
nicht sagen wollen dass, falls es sich lediglich
um galizische Literatur handelt die Aufgabe
viel leichter zu lösen wäre, ^{sehr} gerne im gegenseitigen
Theil- ~~ich sagte~~ ^{an} sie sei in der
Sinn ganz unanpassbar. Es gibt ^{einmal}
keine galizische Literatur, es existiert kein
Kontext nach dem man ein polnisches
Buch ^{zum} ~~als~~ "galizisches" bezeichnen könnte
~~wollte~~. ^{Stempel} könnte. Stadtschreiber
wacht des Verfassers? Die ist ⁱⁿ ~~der~~ ^{Stadt} kann
man sich ⁱⁿ ~~der~~ ^{Stadt} ^{alle} ^{Stellen}
~~ist~~ sein Wohnort? ^{der} wird ⁱⁿ ^{Galizien}
gewerkelt, weil es in Galizien sowohl oft
in ^{anderen} ^{Ländern} polnischer ^{so} ^{wohl} ^{mit}
^{für} ^{Männer} ^{des} ^{Wohnorts} ^{per} ^{grate}
wenige ^{Stellungen} gibt ^{und} ^{auch} ^{sehr}
leude ^{Posten} ^{und} ^{auch} ^{sehr}
erwinken den an ^{Schulle} ^{schulle}
Grundbesitzer. ^{Verlust} ^{schulle}
steht es in Galizien ^{an} ^{Schulle}
ganz ^{einfachen} ^{Grund} ^{an} ^{Schulle}
gedacht ^{was} ⁱⁿ ^{Wohnen} ^{aus}
Absatz in allen ^{Ländern} ^{schulle}
was aber in ^{Galizien} ^{polnischer}
dort ^{das} ^{wird} ^{meistens} ⁱⁿ ^{Stempel}
Rundland ^{verboten} ⁱⁿ ^{Stempel}
was in ^{Wohnen} ^{unbig} ^{gedacht}

21

An das

Comité zur Herausgabe des
Jubiläumswerkes

über die

österreichische Land- und Forstwirthschaft.

WIEN

IX/3. Schwarzspanierstrasse 9.

M. A.

1.
dol. 1856/897 22

Opinia

o wnioskach pos. Jandy i dow. dotychczas
projektu ustawy pod tyt.: „Ustawa
betreffend die Massnahmen zur Verhinderung
der betrügerischen Handlung im Geschäft
mit Kunstdüngern.“

I. Welche urthausdankbar zureichende
In sanyi stonukow handlu nawozami
nawozami powinnu wyklucze' e zapobozh-
wania, ze powlecani wadzici wistkowca
i zamienna nawozu caly jedyne w sudajni,
stani chemicznego i ilosci zawartych w nim
pokradowi wslinnych a takowe moga byc
kadowi siaz bez zamiany zwanstanej protesi
nawozu, przebr kupno i sprzedaz bez
powinny sie odbywai inacz jek dylho
za gwarancya jego miarodajnych parametr
(wertbestimmende Eigenschaften) se stonny spoc-
dany. Gwarancya dz stonni dekloracya, zawie-
sajca wynaczelnienie owych parametr nawozu,
za ktorej zgodzisi e powadz sprzedawca odgromi-
- Obedziny mi do zaupelniania projektu ustawy
zawdz decaisera w § 9, ust. 1.
„Der Verkäufer des Kunstdüngers ist ver-
pflichtet beim Abschlusse des Vertrages
dem Käufer anzugeben den natürlichen
und industriellen Charakter des ihm ver-
kauften Kunstdüngers, sowie den Inhalt
der Pflanzennährstoffe.“
Za niedopredmenie bezg obowiazku stonni

projekt karty (50-200 str. lub więcej 10-40 dni)
nr 15. —

II. Ustawa emblematy musi postanowienie,
w jakiej formie dowodu ma być zaksięgowane,
na przez nią, przymusowa deklaracja.
Pod tym względem rozpadają się istniejące
ustanowienia na dwa systemy. Jeden
(Francja, Belgia) zaksięgowanie wiadomości
dotyczących przymusowej deklaracji w jakichś
aktach przymusowej praca dowodem istnieć
mogą, jak we fakturach, kontraktach
kupna i t. p., — drugi (Stany Zjednoczone
ne) zaksięgowanie praca dowodem na samym
dowodzie, to jest na jego opakowaniu.
— Tak bardzo zasadniczą jest różnica
między temi systemami („fakturowy”
i „etykietykowy czyli sygnaturowy”),
międzynarodowemu wypracowaniu
w sprawie wydanej wspólnie z Dr.
Zentymem w r. 1893, p. d. „O potrzebie i
sposobach poprawy struktur handlu
narodowego u nas” (odt. z „Ekonomisty
polskiego”). Odniesieniem nie było tamie
stanowisko za systemem sygnaturowym.
Zaletą systemu tego w przymusowej
niem do fakturowego jest, że chroni
on nabywcę, kupującego —
~~temi~~ pojedynczymi workami — i to
często z furą, na targu. Przy takim
kupnie obowiązkowe sporządzenie
osobnego pisma (kontrakt, faktura),
byłoby zbyt nieistotnym dla obrotu, po-
mijając już trudności kontroli nad
tem, czy naprawdę ono sporządzone
zostało. Jeśli zabezpieczenie nabywcy
nabywcy musi być uzależnione od naj-
ważniejszego motywu ochronnego ustawa

można lepiej
przy sporządzeniu
do tego worków
obowiązkowo jest
gwarancja w
postaci sygnatury
przy wystawieniu
faktury
Prup

Instytucja, gdzie wielki nabycia i bez
ustawy umowa, gwarancyjna, ubezpieczeniowa
na morze i potrofi, to system sygnatury,
sowy ma stanowicy wyjeci nad fak,
budowym. - Proje tego ma on to caly
ie ustawa skubecna, polowyjna, kow,
pole, nad handlem nawozami; powstane
bowiem organa mogz, z urodu boci
pobki i sprawowane ich analize, ce,
tem stwierdzenia prawdziwosci podanych
w sygnaturze pajmiotow.

- Zasadniczy na pierwszy raz
ie projekt opaci na chle na zasadie
sygnowania wozkow, a to zasady
dzlku w pewnych wypadkach emody,
skowaci, - stanowci bowiem w § 13 ust. 1.:

„Bei den einfachen Düngstoffen
muss auf dem Sach das Prozent
jener Pflanzennährstoffe, welche
die Düngungsmittel enthalten
angegeben werden.“

Wzajemnie jednak zapiny projekt
stanowisko cathiem niededykowane,
a odnotne paepny sa i niejame i rda,
niem myjem cathiem chybiome. Y dda
powodany wyiej § 13 musi w dalzym
ciaqu: „Bei den mehrere Pflanzennähr-

stoffe enthaltenden Künstdüngern
muss auf dem Sach nebst der
Firma auch jene Bezeichnung
angegeben werden, unter welcher
die Ware im Presscourant der
Firma geführt wird; bei dieser
Bezeichnung muss im Presscourant
die Zusammensetzung der Düngstoffe
in Pflanzennährstoffprozenten genau
angegeben werden.“

Zasadniczy na ie jest do modyfikacya zasady
sygnowania wozkow, wprowadzona w tym
celu, aby odurine zapudania, kowichy sie

na worku nie emiesisty, mogly miec
 niestety. Niemiastlym nie pasiuo baki-
 modyfikacji, gdyz ona odnosita sie nie do
 wyzszich tych nawozow, ktore „mehrere“
 se Pflanzennahrungsstoffe enthalten“ ale
 tylko do nawozow mieszanych, „Misch-
 dungen“, w ile wymagana deklaracja
 bytaby tak obecnosc, ze na worku po-
 mieciby sie niemozda. Wedle brzmienia
 projektu bowiem juz n.p. prosta nie-
 wyklejona marka kostna, jaku asut
 i kwas fosforowy zawierajaca, niepo-
 legada by sygnalizacjom zawartosci na
 worku..

nie osot ulozu
 modyfikacji
 jest prawo
 przewidziane
 JP

Alle Teile meine § 13 in Absatz 3:

„Auf der Rechnung (Factura),
 die der Verkäufer dem Käufer
 über diesen (?) Kunstdünger
 ausstellt, muss bei den meh-
 rere Pflanzennahrungsstoffe ent-
 haltenden Düngern nebst der
 Bezeichnung und Preise für
 jedes Prozent jedes Pflanzennähr-
 stoffes auch die vollkommene
 Zusammensetzung des verkauften
 Kunstdüngers genau angegeben
 werden.“

a posrodunk
 matomiatcerkwoy
 ktory cenniku nie
 mu - niese go
 nie bzdne

A zadem opowis pomudania na ^(worku na) naflennik
 i obowiazujacych zapudaniw cenniku
 (§ 13 ust. 2), musi byc jenne faktura-
 i w niej enowu owe zapudania
 zawartosci! W jakim celu?

[Stylkawa pytem jest fatalna jak brwodzi
 podkreslony przesennie pleonazem (gdze
 „diesen“ nie innego niemoze znaczy
 jak nawozy, a ktorych miwi ustep 2gi pa-
 sagrafu, ktore nie „mehrere Pflanzennähr-
 stoffe enthalten.“)]

Podnos niec kiedy z ustupu 2go § 13 odnowu

nie, że projekt w danym wypadku musi być
 faktury tylko zasady sygnowania wot,
 ków, do ustępu 3ci przekonywa że usta-
 wa wymaga faktury, a sygnowanie
 wotków jest tylko - cakiem w ten spo-
 sób zbytecznym - dodatkim. Takżem się poz-
 dem na razie, dlatego tylko wielo-
 skdadkowe narowy (§ 13 ust. 3.) podlegaj-
 mają fakturowaniu. Ale §§ 14^{ga}, w zwiaz-
 ku z §em 9 dowiadujemy się niespodzia-
 nie, że projekt wdać się zupełnie
 na systemie fakturowym chce się upasi-
 i że faktura, względnie pisemny kontrakt
 zawierające przepisane ustawa zapudnia,
 są nieodwołne. — Ustak mówi § 9:

„Der Verkäufer... ist verpflichtet
 ... dem Käufer anzugeben... den
 Inhalt der Pflanzennährstoffe;“ —

a § 14:

„Der Nachweis über die Vollführung
 der in den §§ 9... angeführten Vor-
 schriften wird geliefert durch
 schriftlichen Kaufvertrag, durch
 gegenseitige Bestätigung des Verkäuf-
 pers und Käufers, oder durch die
 dem Käufer zugestellte Factura,
 sowie auch durch Copie aus dem...
 Facturenbüche...“

A zatem sygnatura na wotku przepisana
 §§ 12 i 13 nie jest dowodem spełnienia
 zasadniczego obowiazku deklaracji,
 nakazanego §em 9ym. Do tego sadem
 stacy, niemiadomo, a także niemiadomo
 dlatego przepisy o sygnowaniu listadzy
 się między § 9 i § 14..

— Na miejsce przepisów §§ 10 do 14,
 jako nieodpowiadających celowi, należałoby
 więc stadem naszym wprowadzić zasady
 następujące:
 „Deklaracja powinna zawierać...“

doświadczenia deklaracji zob. niżej punkt III) winna
być z reguły wypisana, na worku. — Wyjątki
całkowicie: a) w wypadku kiedy strony umowy
ceny towaru zależą od wyniku doświadczenia
nie mającej analizy. W tym wypadku
zobowiązki winien sprzedawca zawierać
na worku słownie, według analizy i
wypisać umowę pisemną, w której oznaczać
na ma być cena jednego kg, wagi każdego
z tych składników pakowanych, które
według ustawy wyraźnie deklarowane być
mają. Przy sprzedaży jednorodnej ilości
mniejszych niż 10 g, na umowę taką
powodować się nie wolno. — b) W wypadku
sprzedaży nawozów mineralnych, tj. powsta-
łych ze skutecznego zmieszania rozmaitych
składników nawozowych. W tym wypadku
nawóz jako "mieszany" ma być na worku
określony, z dodatkem ilości ("kg..."), pod
którą wymieniony jest w cenniku sprae-
dawy. Odnosna przycena cennika ma zaś
zawierać te wyjątki pakowania, które
ustawa od deklaracji obowiązkowej wy-
łącza. Przy każdym akcie kupna-sprzedaży
takiego nawozu ma być nabywcy beżowa
samokopijująca się kopie deklaracji
tego cennika. Jeśli taki nawóz sprzedany
został specjalnie na zamówienie nabywcy
i w cenniku się nie znajduje, ma być na
worku jako "mieszany słownie" w samo-
wieniu" określony a dowód złożenia
prepisanej ustawy deklaracji przedstawia-
sprzedawca w umowie kupna-sprzedaży lub
we fakturze. — Przy deklaracji ma być wypisana
na worku jak wyraźnie, w sprawie to-
dowolny, zależy od woli sprzedawcy. — Bez
wyjątku sygnatura worka zawierać ma
nazwę firmy sprzedawcy, bez względu na to
czy tenże jest producentem czy odprzedającym,
badnie nazwę nawozu rodzaj jego kształtu
określając. Z wyjątkiem wypadku powyższego
wymienionego, każdy worek ma być zamknięty

Nawóz mineralny
prawnie ustalony
wzrost.

Składniki
składniki

Wt. w cenniku
to kontrola
i podpis
mi. pp.

Na worku
wpisano
"Speziall"
b. Bestellt.

kt. ma worku
obowiązkowo
faktura

to oznaczanie
i wgl. dośw.
handlowych.

III - Wskazanie musi' Dalej' określić co
jest przedmiotem obowiązkowej deklaracji.

Zasadniczo powinna zawierać deklaracja
(opis firmy fabryki względnie handlu - i
nazwy nawozu naturę jego (zwykle określi-
lącej) - a) wskazanie minimalnej - z wyklu-
czeniem czego - zawartości procentowej - w
odniesieniu do całej wagi nawozu - składowych
pokarmowych, z dwiema wyjątkami bliźniemi
określeniami ich stanu i pochodzenia, które
na wartość nawozowa, wpływ mają. A mian-
owicie powinna być podana zawartość
procentowa azotu, kwasu fosforowego (P₂O₅)
i potasu (K₂O), przytem ma być wymienione:
- co do azotu: czy to jest azot amoniakalny, czy
w postaci kwasu azotowego (Salpetersäurestoff),
czy organiczny, a przy macie kostnej czy pochod-
zący z kleju kostnego (Leimstickstoff); - co do
kwasu fosforowego: czy jest nierozpuszczalny,
rozpuszczalny w cytrynianie amonowym (citrat-
löslich) lub rozpuszczalny w wodzie (wasserlös-
lich); - co do potasu: czy jest zawarty w
związku w wodzie rozpuszczalnym, czy jest w
formie siarczku lub chlorku (Schwefelka-
li lub Chlorkali). - b) Przy związku Thomasa
deklaracja ma podawać w procentach wagę
siłki miadła (Feinmehl). -

- Tę wyjątkową niema ani śladu
w projekcie ustawy. Ogólniejsze ni' on do
następujących punktów:

- § 9: - "Der Verkäufer ist verpflichtet
... anzugeben den natürlichen
und industriellen Charakter (?)
des... Düngers, sowie auch
den Inhalt der Pflanzennährstoffe.
Die Menge der Pflanzennährstoffe
in Prozenten des Stickstoffes, Phosphor-
säure und Kalium (?) die in

100 Kilogram des betreffenden Künstdüngers
in angegebener Zusammenetzung (?) dieser
Pflanzennährstoffe nach Prozenten enthalten
sind, auszugeben." —

Co znaczy „in angegebener Zusammen-
setzung“ jest dla mnie niecorunmiadem,
podobnie co znaczy „natürlicher und
industrieller Charakter.“ O podobieństwie
i podobności asobu, kwasu fosforowego
i potasu niema mowy; nawet dla
superfosforów nie żada się podania
zawartości rzeczywistego kwasu
fosforowego, który wydanie otrzyma
a ich zawartości wystarczają i wedle
praważnie przyjętego obyciaj saksie
o cenie! — Mowiasem mówiac charak-
teryzującym jest lapsus calami „Fla-
lium“ (nieowiadek), zamiast „Halali“ (= He-
nek potasowy, Haliumoxyd), wedle którego
wydanie zawartości potasu razem się
zawoanduje.

Podawaniem projektu dem baskiej
na niedostateczne się pacier, jak wyka-
zadym, opiera się on wdoślednie na
systemie fakturowym, a gdzie sprowadza
się obowiązkomu pewnemu kontrakt
lub faktury, tam niema powodu ogra-
niczać do minimum treści obowią-
zującej deklaracji. Podawaniem
te musiabyły jednak nawet przy wy-
danie sygnaturowym nowarone być
za niewystarczające, jakkolwiek tu se
względnę na miejsce, w którym musi
być powziętowa deklaracja (na
worku), konsekwentem jest ograniczenie
się do punktów najważniejszych. Sko-
czy ~~to~~ jak daleko może się do ogra-
niczenia powrócić tu niebiedę, powo-
dowując ją zawoandym chemikom

nie kupującego zwrócić.

— Jak są niedostatecznymi przepisami projektu, które wzięły w punkcie II i III nową miarę krytyce problemem, powołalam sobie jeszcze zastrzeżenia w przytoczonym.

Oryginalny ze wdrożeniem kupuje wózek marki "Kubica" (niepreparowanej). Powinno być również ona dwa składniki, a to i kawałki przeprowy, przedtem myśl § 13 ust. 2. projektu - na wózek umieszczone jest, uprzedzić firmy i plomby, po wydaniu nie na cennik. W cenniku musi być podany skład kawałki. Powinno być w myśl § 13 ust. 3 i § 14 spowodowanym być musi kontrakt pisemny lub wydane faktura. Razem - różne uśrednienia na tych miejscach... A problem jaka ochrona? Żadna. W myśl § 9 wyłączenia bowiem podanie ilości a to i kawałki przeprowy. Otwór ma być wykonywana a a to klej zasklepiony n.p. ma być szew. Taki a to ma być. On ma być warstwa lub ma być szew. Tędy nie składają. Jeśli zaś ma być kawałki składają wykonywana, przesca składają jej skład utrudnionym, to kawałki przeprowy znajdują się w niej w stanie nieoczekiwanym, prawie bezwarunkowym. Wobec jednak niemożności podania stanu w jakim znajdują się a to i kawałki przeprowy. Skutek jej jest chyba ten, że utrudnia pisanie sprzedawcy a wyciąga korzyści kupującego...

IV. — Wobec musi przejąć skutki niespodziewanej a prawda deklaracji. Skutki te mogą być Innowacje: prawo kawałki i prawo ewidencji.

Projekt zna bylo statku pravom-kone,
 ktore obsahla v §§ 1-5; prepisuje
 kazda zomyslna (§ 1) vpravovanie
 v bodu kupujuceho i za vpravovanie
 za pres gubne nedbalostou (§ 5), daly kazdy
 za ukas v prestepovani i za ustavenie.
 Reydystvom more byi vofede pravu prv,
 daky i spetazj namozov (§ 2). Sedia more
 vace publicane vybudenie vyvoku, na zistanie
 vpravovaného (§ 3). Tu vobadnie vyvoni
 casne noviam za cadkiem nedbalostne
 i niceem nie umozpravvane. Zvenda
 presu cadem dem ustepovi projekt
 (§§ 1-5) nieman cidnych zasadniczych
 zasadiv. -

Obie vilmog, equdie si z dem, aby us,
 dava smierajaca du sanazj kandy
 namozami pomijada cadkiem statku
 pravom cyviltne vpravovanej; lub gubnem
 nedbalostnem narechovanaj a nabuznej
 kazdakej vyvoni spetazj. Vpravovacie
 miva smieracie se i bez specialnego
 prepisu vstavaj casjke v sacie skazania
 kadneg vstavovanie prepis § 4 ust. v
 prestep. kadnem z 20/5 1875 r. l. 119 d. 110.
 stanoviaz, ze "vovucenia cyviltne z vyvoni
 kazdnych sacem cadkoviane byi majz
 na vovucach vpravovaného v prestepov
 vanie kadnem, chybaly kvocienovic kadneg
 vyvoda nedokovnie vyvazaba vstavania
 kadnych pred kazd cyviltne." Take jednak
 ze vyvone vpravovanie beqv § 2 v vstavie
 bydaly poristane. (Vnacie i § 2 projektov casice
 vstavovacie, ktore moci si i v vstavie
 a prestepovanii kadnem, § 208, - a vpravovanie go to
 vovucenem byd sa vstavane!) - A daly vyvoni
 die evoni bez specialnego prepisu enalact,
 by paz vpravovani vovucem cyviltnych vstavov
 vanie § 1324 ust. cyvilt. stanoviaz, ze kiedy
 vstavba vyvoda se beqv casicam alba pale
 vpravovacie nedbalostou, du vpravovaného
 nalezj vs "vpravovacie kadryj vyvucenie (dammum

emergens i lucrum cessans). Ale gdy oblicze „
nie tego uprzedniego zatrudnienia
niekiedy jest powodem, przed i tu
enowna wyraża specjalna norma praw-
na jest wskazana. Mianowicie tutaj „
kucya grywny cywilnej natyć ni' m da „
kich wypadkach do uproszczenia sprawy
o odroczenie. — Proporzowność
zadomowienie po § 6 tym pow-
jektu następującego jenne paragrafu:
„ Jeżeli e użniw kuzgodnych §§ 1 i 5
„ okreslonych, niezgodnie z tymi wyrokami
„ redia kony wstanie przy rozprawie w myśl
„ § 4 ust. o postępowaniu z 20 maja 1873 r.
„ l. III d. M. D. także o przedstawić cywilnej
„ postępowanie. O ile nie istnieją między
„ kupującym a sprzedawcą umowa gwa-
„ rantyjna, w której stanowi o odroczeniu
„ ni' umiędzy, to wszelka deklaracja
„ sprzedawcy uważana być winna jakoby
„ kupującym gwarancya, która uproszcza
„ go, w razie gdyby jakusi' namaru z
„ deklarowana, była niezgodna, do odst-
„ pienia od kupna albo istnienia upustu
„ ceny, obliczonego z porównania faktycznej
„ zawartosci z deklarowaną. O ile tego
„ będzie mógł postępowanie dochodzić
„ wynagrodzenia prowizyjnej składy w
„ myśl §§ 1320 i 1324 ust. cywilnej,
„ albo też rozstrzyga ni' tego dochodzenia
„ zadomowienie ni' grywna (Busse), która
„ na jego widok redia kony wedle
„ zachodzących okolicznosci, w ogólnym sumie
„ jednak nie przekraczają 1/4 stypulowanej
„ ceny namaru, niezależnie od kary na
„ szkodnego natyć ni' more. ”

— Dla składowości wstany nowozakony
za bardzo wiadome nowomianowanie specjal-
nej kompetencji sądów w ten sposób, że
sądem właściwym będzie sąd, w którego
okresie przedstawi, przez siebie próbek
branalicy, udowodnim ewidencje.

le minimale Procentausahl der löslichen Phosphorsäure zu bestimmen, welche bei einfachen, für den Verkauf bestimmten Superphosphaten enthalten müssen.

- Ta niemysharosa. Upovazhnenie nadn do zakazania handlu perrnem besvostuslovemni lub shvotlovemni na vorami povinno byt' nizhey' ogvlotkove i' obsestniepne. Lyuzia z' niegu nizhek zakazie nad n. p. spetsial'nyy maks' kurbney' zavieshajarej ponad pervien procent shuzen, albu siatkam amonnyego zavieshajarego sodan amonnyy (Rhodanammonium), khoroy diada kupacu na svitloy - i' t. p.

VII. - Shubestvuis' utdany tykho vtedy bedie zupedna, jesti zapent' nivan' i' vzorganizovana bedie kontrola nagedova nad handlem navozami.

Taka kontrola maja - z' vyjatkiem Belgii - vyjatkie kroye khoroye posiadajut' spetsialne ustany v predmievie handlu navozami. Kontrola takoy utdovnia nicsimiesnie system obviazkovego vygnovaniya nov' hov, ale i' system faktovnyy jey' ne' vy' klusa, jak dego dovodi' Franca.

Proyekt umanyy koveshty, by zupednie povnya, bo vyparz' nitye v § 18: "Im Verordnungswege ~~mit~~ werden... Massnahmen zur Sicherung der genauesten ~~der~~ Vollführung dieses Gesetzes getroffen werden" - zlyt pavesi sa ogvlotkove aby mogty miet' jakies' znaceniye.

- Kateriy vise stanovovsu v utdovnie nuziesie' pnapoy nakazujare i' nov' nuziare takoy kontroly, zasadojare, ni' na remizy' fabryk, handlin' i' baz' gov - i' bravin' e' navedn' poubek do ana' lizy. Co do vzorganiz', khoroyu by sa kontrola poviesovna, byt' miaba, i' cudo zakresn' ich funkcyj, do mivnaly ana' logicienie zasovovvai' cakhim podrobnyy spravnyy regulujare pnapoy ustany z'

16/2 1897 r. "o handlu srodkami zyw."
nowi" (§§ 2-5). —

Musi bydy wshazanem, acily dachy
z kar pienieznych podzety na pokozie
kontow z toho kontow, podawanych
(n.p. kontow analiz probek bronzach
z nredn u ile ni nastapi shazanie
lub od shazanego pokozie kontu a,
nalizy niebedie mogdu byc siezgniehem),
- zamiast - jak chie projekt (§ 6) -
do fundusow ubogich. —

VIII. - Z ustny pronych srodkow nowi,
zanych wyzka e zamardusi ich nie
miedy deklarowan, aluzie deklaracya
19) bydaly zbytkow lub puznajniy, moie
byc porustawione woli stowa. Te srodki
nowozome musa wiec byc z pod dotycajacy
ustawy wyjete. - Wylicza je projekt w
§ 17, ale wpruzca kilka bracko
wainych, ktore niewatpliwie tu
naleziec powinny, jak wapno nowo-
zome, gips i margiel. —

Pamyra uwagi o przedwionym mi do
oceny projektu ustawy shazaniem w prazdu
logianego nastepstwa, a zarazem takim w
jchim etandem mojem i paepny ustawy
zagnowane byc powinny. - Przetek ten
jednakie niezgodn iis bynajmiej z puzitym
w projekcie. Statego moie bedie wshazanem
uwagi moje - dla tabwiepnego puzgladu - zgrupo-
wac je uie one koleja paragrafiow projektu.
- § 1-5. Przetek udu ni podwony etandw za,
sodniacych pomijajac uwage dotycajacy
§ 39. Zob. uwag much punkt IV.
- § 6. Zob. uwag punkt VII - na koncu.
- O § 6 byc poprownyj ustanowienie paepasim
u prawnu-uywdujacych shubach shaza-
nia (uwag punkt IV), tudziec

prepisu normujúarego spisylna kum.,
pedeneje sardiv (uvag punkt IV, nakoncu.)

- § 7. - O nedostatku v nariadení seje &u
zob. uvag punkt VI.
- § 8. - Zob. uvag punkt V.
- § 9. - Zob. uvag punkt III.
- §§ 10 do 14. - Sa tu &§ najblasdij' chybavne
v projekte, cu vykazuj' v punkte II.
- §§ 15 i 16. - Poveda nim nariadenie tu nadmienenia.
- § 17. - Zob. uvag punkt VIII.
- § 18. - Nie podany zasady. - Ustanovenie rady codo
do toho momentu
- Tu &ie 18ym proponuje umiestnenie predsedov
dotyknutej ustanovy kontroly hanbla
nariadenia. Zob. uvag punkt VII.
- § 19 - nariadenie tu nadmienenia.

O obsahu projektu opitna moja
strenna vs' w dem, ze' brati' i' hody, ktu'
re stovadem vs' vykazai, sa tak vaine
i' zasadnice, ze' hce ich usuniacia, a za'
dem hce prepravadenia hanbla gramot'
nej praciobki, zamienenie projektu w
ustavu nie vyzdaji mi' vs' wcale prijate'
nem i' vykazanem.

W Lukpanem 26/VIII 1897.

St. Jan Pawlikowski
prof. Wplynej Schoty Rolniczej
w Dublanach

Co więcej - znane nam są wyprawy, w których
przez ~~cały~~ przedsięwzięcie a udziałem ~~całkowicie~~
z pomocą ^{całkowicie} mądziej od podanej w ciemności zachodzi
atencją bywało przez 1881, z pomocą ~~całkowicie~~ ^{całkowicie} ~~całkowicie~~
już nie było ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
na analizie ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~

* Długość ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
czyli ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
ca jest ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
nabywa ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
Ale nawet i ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
następuje ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
w ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
a nie ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
całkowicie, ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~

Te wyprawy ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
mogą ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
i ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
nie ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
obciążają ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
decyduje ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
i ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
przez ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~

Co do sposobu ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
i ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
skuszący ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
francuskie i belgijskie i amerykańskie.
Pierwszy ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
przez ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
zabawa ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
elekcji, ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
wyprawy ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
samym ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
długo ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
nie ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
forma ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
przez ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~
długo ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~ ~~całkowicie~~

Me poudamie nymandanyas easad
pou poudany setem a nymandie nymandany
adwieg' easadnue poudamandienis
hedyly nymandanyas:

12/11/6

Kwestyonaryusz

w sprawie wyższego wykształcenia rolniczego.

Podczas II-go Walnego Zgromadzenia Tow. dla popierania polskiej nauki rolnictwa, w dniu 8 czerwca 1903 r. w Krakowie, poruszoną była sprawa wyższego wykształcenia rolniczego.

Przedwstępna dyskusya zakończyła się wnioskiem, uchwalonym przez Walne Zgromadzenie, polecającym Wydziałowi Towarzystwa, aby zebrał zapatrywania panujące w tym względzie w kołach a zwłaszcza w korporacyach rolniczych, i na tej podstawie, przygotował materiały do dyskusyi dla następnego Walnego Zgromadzenia.

Wywiązując się ze swego zadania, Wydział opracował kwestyonaryusz, który rozsyła Towarzystwom rolniczym i wybitnym naszym rolnikom.

Potrzeba przystosowania typu wykształcenia rolniczego do specjalnych warunków naszego kraju dyktuje Wydziałowi Tow. gorącą prośbę do wszystkich, którzy kwestyonaryusz niniejszy przeczytają, aby zechcieli możliwie wyczerpująco nań odpowiedzieć.

Wobec tego, że wyższym szkołom rolniczym często robionym bywa zarzut, że charakter ich jest zbyt teoretyczny, będzie niezawodnie bardzo ważnem wiedzieć, jakich zmian w urządzeniu tych szkół koła rolnicze by pragnęły.

Rozważenie sprawy organizacji wyższych szkół rolniczych jest obecnie także z tego powodu bardzo pożądane, że istnieją w sferach miarodajnych projekty zwiększenia w niektórych z tych szkół lat studyów rolniczych teoretycznych do 4-ech.

W tej myśli, Wydział uprasza o możliwie rychłe nadesłanie odpowiedzi na niniejszy kwestyonaryusz pod adresem: Wydział Toł. dla popierania polskiej nauki rolnictwa. Kraków, Grodzka 53.

Pytania.

- I. Jakie ma zadanie wyższy zakład naukowy rolniczy? Czy ma wyrobić znajomość podstaw przyrodniczych i zasad techniki rolniczej oraz przygotować do należytego rozumienia zjawisk, z jakimi się w przyszłości wychowaniec spotykać będzie, czy też ma obok tego wprowadzić wychowanka już podczas studyów o tyle w praktykę rolniczą, aby bezpośrednio po ukończeniu szkoły mógł od razu samodzielnie prowadzeniem gospodarstwa się zająć?

Dla jaśniejszego przedstawienia swojego poglądu, uprasza się o podanie jako przykładów takich kwalifikacji praktycznych wychowanka, które w myśl wyrażonego poglądu uważać należy za niezbędne.

- II. Wobec potrzeby oparcia studyów rolniczych na gruntownem przyswojeniu przez wychowanców zasad przyrodniczej wiedzy, oraz podstaw nauk ekonomicznych i następnie dopiero wyłożenia całego szeregu nauk ściśle fachowych. — 3-letni okres nauki, w zakładach naukowych zazwyczaj praktykowany, stanowczo okazuje się niewystarczającym i rozszerzenie go do lat 4-ech przedstawiałoby wielkie korzyści. Z drugiej strony następuje się pytanie, czy rozszerzenie takie nie przedstawiałoby dla większości młodzieży z praktycznych względów zbyt wielkich nie-

dogodności? Czy wobec tego bardziej pożądanem jest 3-letni, czy 4-letni kurs nauk?

- III. Czy jest koniecznem własne gospodarstwo przy wyższej szkole rolniczej? Jak sobie należy wyobrażać korzystanie z tego gospodarstwa? Czy ma być ono terenem wyłącznie doświadczalnym i demonstracyjnym, czy też ma być przeznaczone zarazem do tego, by uczniowie już podczas studyów wdrażani byli w praktykę? W razie oświadczenia się za tem drugim, zapytujemy, w jaki sposób to wdrażanie w praktykę miałyby się odbywać?
- IV. Czy praktykę przed studyami wychowawca należy uważać za konieczną czy nie? Jak długo trwać ma praktyka po studyach przed objęciem samoistnego gospodarstwa i czy korzystniejsza będzie dłuższa praktyka w jednym, czy też krótsza w kilku gospodarstwach?
- V. Czy Towarzystwa rolnicze mogłyby zająć się pośredniczeniem w wyszukiwaniu odpowiednich praktyk i jakby to zorganizowały?
- VI. Jakieby W. Pan jeszcze miał postulaty w sprawie wyższego wykształcenia rolniczego?

W imieniu Wydziału Tow. dla popierania polskiej nauki
rolnictwa:

Członek Wydziału
Rogóyski.

Prezes
Godlewski.

2.
Klasyczne drzewa literatury o czystej dać im
trzeba jaknajtaniej. — Za drugą, neregularną,
zaletę podatku konsumpcyjnego uważa się
możliwość wymuszenia go niejako sobie same
nim przez podatnika a to zapowiadając ^{ewentualnego} ~~ten~~
dobrowolnego ograniczenia konsumpcji, (tytuł).
~~W świetle tego postulatu projektowana opłata~~
Jak wygląda projektowana opłata w świetle
tego postulatu nie trzeba chyba dowodzić. —
Poza ramami tych postulatów idealnych nakła-
da się podatek konsumpcyjny ^{fakcie} na przedmioty
powszechnego i koniecznego użytku, zatem użytku
którego rozmiar nie wskazuje na wysokość do-
chodu i siły ekonomicznej płatnika. Podatek taki
nie może być stopniowany ma charakter po-
głównego, najprymitywniejszej i najgorszej formy
opodatkowania. Jest on jednak dopuszczalny
pod warunkiem że stawka jest bardzo niska,
gdzie wtedy nie ciąży ona prawie wcale
zamieszniętych, którzy płacą też inne podatki
a stanowią jedynie opodatkowanie dla tych
warstw które żadnych podatków bezpośred-
nich nie płacą, a jednak w zasadzie z ty-
tułu swej przynależności do państwa coś na jego
rzecz wnieść powinni. Wobec niskiej stawki
taki podatek tylko przy przedmiotach pow-
szedniej konsumpcji i przy taniej administracji
jest dopuszczalny i wskazany. W świetle tych
wymogów projektowana opłata również ostac się
nie może: weźma tu mowy o powszechniej kon-
sumpcji a zbyt niska stawka nie stałaby w żad-
nym stosunku do kosztów administracji.
Dalszym warunkiem racjonalnego opodatkowania

jest aby efekt podatku stal w odpowiednim
 stosunku do obciążenia podatników. I teni wa-
 runkami projektowane opłata nie odpowiada. Po
 pierwsze bowiem jest to oczywiście zdumieniem
 aby bezpłatna praca Rady i Zarządu przy pomocy
 kilku tylko sit biurowych mogła zadaniem pod-
 łać. Przy nie należytym kontrolowaniu poboru
 opłat podatek zawieni się na premie dla nie-
 uczciwości, kontrola zaś nie jest łatwa i wymaga
 bez żadnego porównania liczniejzych sit biurowych
 niż projekt przewiduje; Ponadto będą koszty uboczne
 kontroli i podróży, dajet itp. Po drugie pobór
 podatku z góry u wydawcy ^{do wyliczenia} zmusi go do kalkulacji
~~kosztów~~ kosztów nie tylko podatku ale i opro-
 centowania jego kwoty aż po chwałę prawdziwe-
 dobrego wyzerpania się nakładu. W ten sposób
 cena towaru podniesie się więcej niż o kwotę
 podatkową, obciążenie podatnika będzie nie wykaze
 niż zysk skarbu. Projektodawca prof. Kowopczyński
 wraca wprawdzie w artykule swoim drukowanym
 w "Myśli Narodowej" Nr 14: 15 pomysł opodatkowania
 zapowrocą nalepek stemplowych. Jest to rzeczy-
 wiscie sposób usuwający różne trudności, bo
 najpród zbliża chwałę opodatkowania do chwałi
 zbytu, gdyż ~~można~~ nalepkę da sortymenty sta
 bezpośrednio przy sprzedaży, a następnie usuwa
 to jeszcze jedną wielką trudność: oto przy drżniejszej
 wysokiej stopie procentowej dziej się do szybkiego
 zwrotu kapitału, i w tym celu nie tylko zmniejsza
 się ilość nakładu, (choć to księżkę podrzuci),
 ale nakład który się nie rozprze w krótkim sto-
 sunku o czasie wyprzedaje się po cenie zmniejszonej wobec
 tego podatek opłacony z góry od ceny pierwotnej
~~obciąża~~ ^{obciąża} nakład bezpodważania wyżej kwotę niż
 ja przedstawia nominalna stawka. Zapytajmy jedna-

W. 14
Korzy jak się będzie przedstawiał książka z kartą
tytułową, zalepioną znaczkami stemplowemi i to
nie jednym, boć niepodobna mieć znaczków na
tak rozmaite kwoty!... Porostawadby chyba
jako ostateczne wyjście banderola, - a ta może
możliwładaby przeproszenie książki przed zakup-
nem.

Projektowana opłata obciąża jednakowo wszystkie
przedmioty jej podlegające bez względu na to
że one w bardzo różnej mierze obciążenie zwrócić
mogą. Niewątpliwie bowiem ta sama stawka zasto-
sowana do listego w kilkumasta tysięcy egzem-
plarzy popularnego wydania "Pana Tadeusza"
znaczy całkiem co innego jak zastosowana
do wydania dla nielicznych odbiorców mało
znanego autora z XVII wieku. Udzielanie ulg
lub zwolnień w takich wypadkach komplikuje
nierzadko zadania organów skarbu, utrud-
nia produkcję i prowadzi do rozmaitych
protekcjonalnych lub podejrzanych o nie-
zwyczajności już na to uwagę, że przy wyda-
waniu dawnych autorów trudno ^{ocenić} oddzielić
wartość udziału autora od udziału wydawcy.
Ale tę trudność oceniano dotąd jeszcze za
nisko. Powoływano się np. na moje komento-
wane wydanie "Kropla Duchu" i upatrywano wy-
tacznie trudność w tem jak oddzielić tekst
podlegający opłacie od komentarza który jej
podlegać nie może. Kresywiście już w tem leży
trudność ~~o~~ prawie niedopreżamawna, - ale do-
dajmy do tego fakt że ~~praca~~ ^{Samego} około krytycz-
nego opracowania tekstu, kosztowała ~~nie~~ ^(układ. korekt.) co
najmniej dwa razy tyle pracy jak napisanie

5.
42

Komentarza. Na to nie zwrócili dotąd uwagi
nawet fachowi krytycy, czyż jest możliwem
aby takie specjalne znastwo posiadały organy
Skarbu? A gdyby zresztą nawet tak było,
to w każdym razie ~~nie~~ wydawca ~~nie~~
~~nie mógłby rozstrzygać~~ muszałby: dopiero
włożyć podanie do Zarządu Skarbu i czekać
na jego Salomonowy wyrok! Zachodzi pytanie
czy nie należałoby uwolnić od opłaty wszelkich
wydawstw opartych na rękopisach. Takie posta-
nowienie jednak mogłoby być łatwo nadużyte.

Projektodawca w powołanym wyżej artykule
"Myśli Narodowej" dał kilka cennych wyjaśnień.
"Wdanie jednak ważności tych wyjaśnień dowodzi
że projekt w dotychczasowej swej postaci nie daje roz-
wiązania całego szeregu kwestyj i to kwestyj pierw-
orzędnych ~~co do~~ których absolutnie nie mogą być
odesłane do rozporządzenia wykonawczego ale
muszą być w samej ustawie przewidziane; w każdym
względnym razie dzisiejszy projekt ustawy może być
podstawą dyskusji, ale nie uchwał i został
przedwczesnie do Sejmu wniesiony. Tak up. wy-
jaśnia projektodawca że przekłady dzieł obcych
(wzr. zapewne i naszych Tacieruszek) nie podlegają
opłacie dopóki nie wygasną na nich prawa autorskie
twórcy. Z tego wynikałoby jednak że z zagra-
nicznej literatury niewiele będzie miał Skarb
Korsycki, - chyba up. pozycję się na szkolnych
wydawach Homera lub Horacego! Albo czy może
podlegać opłacie także książki wprowadzane
z zagranicy? - a w takim razie jak będzie prze-
prowadzona ta manipulacja?

6.

dalej następera się pytanie czy opłacie podlegają wydawa dotąd niedrukowanych starych rękopisów? Co uważa się za dzieło literackie? czy np. wydania aktów archiwalnych opłacie podlegają, skoro przecież na nich nie ciąży prawa autorskie i z brzmienia ustawy tej kwestji wystrzygnąć nie można. W książkach odnoszących się do historii lub historii sztuki powstaje się reprodukcje starych obrazów. Dobre są to nawet przygodnie w ilustrowanych dodatkach do drucunów. Czy i jak mają być te reprodukcje opodatkowane? - Oto kwestje które mi przyszły na myśl, a nie wątpię że przy bliższym wniknięciu natreczyby się jeszcze cały ich szereg. Wystarczy to jednak chyba dla dowodu że cada sprawa, gdyby nawet przyszł sam pomysł w zasadzie, wymaga jeszcze gruntownego przygotowania. Ale jeszcze pytanie, czy w zasadzie sam pomysł przyszł wypada jest, ~~jeszcze~~ dla mnie bardzo wątpliwe. Opodatkowanie Kultury nie wydaje mi się myślą szerszą. Niedosć na tem, problematycznym: wydaje mi się cele dla których to opodatkowanie ma nastąpić.

Projekt posiada ^(art. 4) że ~~cały~~ Skarb ma służyć „dla popierania polskiej twórczości literackiej, naukowej i artystycznej we wszystkich kierunkach”, i (art. 5) że przynajmniej $\frac{1}{6}$ części rocznego dochodu wpływać będzie do funduszu żelaznego, a co najwyżej $\frac{1}{6}$ ~~może~~ ^{wyższe} może na zapomogi osobiste, (a zatem jakies „renty inwalidzkie”, stypendja itp.). Niektórzy jak p. Kaden-Bandrowski, w tej ostatniej $\frac{1}{6}$ widzą główny pożytek Skarbu, wikt się jednak

o ile w nim bliżej dotychczas nad tem nie zasta-
 nawiał, do czego ma służyć "fundusz zielony"
 i pozostałe 4/6 dochodu? "Popieranie polskiej
 twórczości literackiej, naukowej i artystycznej we
 wszystkich kierunkach" (art. 1) to za wiele i za
 mało. Za mało bo określenie to zbyt niewyraźne
 i ogólnikowe, za wiele - bo przyjęcie tak sze-
 rokich zobowiązań na Skarb jest zgoda niewyko-
 nalna. Jeśli idzie o wydawnictwa naukowe to
 kompetentniejszemi są do tego Akademia i rozmaite
 Towarzystwa Naukowe, chyba zatem będzie im
 Skarb udzielał subwencji, - jeśli idzie o wy-
 dawnictwa literackie to dobre utwory beletry-
 styczne zapewne zawsze nakładców, pozostałaby
 chyba zajęć się wernem, względnie najpożytecz-
 niejszem byłoby wydawanie niepokupanych starych
 autorów, właśnie tych opodatkowanych, przez co
 Skarb opodatkowywałby sam siebie. Poza tem chyba
 inicjatywa do opracowania rozmaitych zawrze-
 nych tematów ^(naukowych) w drodze konkursu, albo też kon-
 kursy na utwory beletrystyczne. Jest to pożyteczne
 ale skromne zadanie jakiejś literacko-naukowej
 fundacji, zadanie zgoda niewspółmierne z pojs-
 ceniem stworzonej dla popierania literatury, nauk
 i sztuki instytucji państwowej i niesprawiedli-
 wiejce obciążania podatkami prywatnej ~~instytucji~~
 inicjatywy wydawniczej względnie konsumentów kul-
 tury. Wymaganie stawiane wobec takiej insty-
 tucji bądź - i słusznie - bez porównania większe,
 jak ona je wypłacić zdoła, a stał powstać ten-
 denca podwyższania starych podatków, o czem mówi
 się już teraz.

Należałoby tedy moim zdaniem jeszcze przed more-
 głowem i wszechstronnem opracowaniem ustawy, jeśli by
 miała być wydana, zastanowić się całkiem konkretnie

nad tem jakim to celom ~~to~~ Skarb projektowany
ma sluzyc i ~~o jakim stosunku~~ jak do tych celow
ustosunkowane beda środki. Byc moze ze sumien-
ny rachunek wykaze ze na tej drodze wyjde nie
mo czego sukca.

[Faint, mostly illegible handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

PRZEGLĄD KSIĘGARSKI

ORGAN ZWIĄZKU KSIĘGARZY POLSKICH

KSIĘGARNIA ZAKŁADU NARODOWEGO im. OSSOLIŃSKICH

W WARSZAWIE, NOWY-ŚWIAT 69. TELEFON 198-81.

POLECA NAJNOWSZE WYDAWNICTWA:

	Zł. gr.
<i>Bernacki L.</i> Teatr, dramat i muzyka za Stanisława Augusta. Z 68 podobiznami. Tom I. Źródła i materiały. Tom II. Notatki i studia. Cena za 2 tomy	60.—
<i>Fischer A.</i> Lud Polski. Podręcznik etnografji Polski	6.—
<i>Gawlik M.</i> Stanisław Staszyc. Z ilustr. (Nasza Biblioteka № 6)	—80
<i>Humen W.</i> Piłka ręczna (Bibl. Towarz. Zabaw ruchowych)	—50
<i>Kutrzeba S.</i> Historia źródeł dawnego prawa polskiego. Tom I	7.40
<i>Sochaniewicz K.</i> Bolesław Chrobry. Z ilustr. (Nasza Biblioteka № 7)	1.80
<i>Szmyd G. ks.</i> Modlitewnik i śpiewnik kościelny z nutami do użytku młodzieży szkolnej. W opr. płóc. zł 5.—, w ozd. opr. skórkowej	13.50
<i>Witwicki W.</i> Psychologia dla użytku słuchaczy wyższych zakładów naukowych. Tom I. Z liczn. rysunkami i tablicami	16.—
<i>Zakrzewski S.</i> Bolesław Chrobry Wielki. Z ilustracjami	18.—

Posiada na składzie w znacznym zapasie i ekspedjuje z 40%
następujące słowniki:

<i>Dahlmann P.</i> Słownik podręczny franc.-polski i polsko-franc. w 1 tomie w opr.	9.—
<i>Eukaszewski K. i A. Mosbach.</i> Słownik niem.-polski i polsko-niem. Przerobił Dr. L. German. W 1 tomie w opr.	9.—
<i>Parylak P.</i> Słownik polsko-niem. i niem.-polski. Przerobił Dr. A. Zipper. W 1 tomie w opr.	3.60
<i>Rykaczewski E.</i> Słownik języka polskiego. Podług Lindego i innych nowszych źródeł w opr.	9.—
<i>Wasilkowski K.</i> Mały słownik kieszonkowy niem.-polski i polsko-niem. Z dodatkiem rozmów polsko-niemieckich w opr.	2.—

Księgarnia ekspedjuje z oryginalnym rabatem wydawnictwa Krakowskiej Spółki wydawniczej (Biblioteka Narodowa, Teksty źródłowe do nauki historii, Przegląd Współczesny).

KATALOGI NA ŻĄDANIE KSIĘGARNIA WYSYLA ODWROTNIE.

GEBETHNER i WOLFF

DZIAŁ KOMISOWO-HURTOWY

WARSZAWA. ZGODA 12. TEL. 12-18, 20-73.

ZAWIADAMIA IŻ STAŁE POSIADA NA SKŁADZIE WYDAWNICTWA:

Krakowskiej Spółki Wydawniczej w Krakowie

BIBLIOTEKA NARODOWA.

Księgarni Geograficznej „Orbis“ w Krakowie

SAWICKIEGO GEOGRAFJA.

Wydawnictwa Polskiego w Poznaniu.

H. Altenberga we Lwowie.

WYDAWNICTWA MUZYCZNE:

G. SEYFARTH — Lwów.

F. R. SALABERT — Paryż.

Również wszystkie ostatnie nowości tak własne jak i sorty-
mentowe.

ZAMÓWIENIA NA:

BIBLIOTEKĘ ROMANTYCZNĄ GROSZOWĄ i MAY'A.

po skompletowaniu magazynu ZAŁATWIAMY ODWROTNIE.

EKSPEDJUJEMY WSZYSTKIE WYDAWNICTWA OBCE
BEZ DOLICZANIA JAKICHKOLWIEK KOSZTÓW
NA WARUNKACH ORYGINALNYCH.

U W A G A

ADRES TELEGRAFICZNY GEBOLFF WARSZAWA.

PRZEGLĄD KSIĘGARSKI

DWUTYGODNIK

ORGAN ZWIĄZKU KSIĘGARZY POLSKICH.

Redakcja i Administracja: Warszawa, Warecka 14.

Konto P. K. O. № 4050.

TREŚĆ NUMERU: Komunikat Zarządu Związku Księgarzy Polskich. — Tydzień taniej książki. — Skarb narodowy literatury, nauki i sztuki. — Na marginesie kwestji produkcji wydawniczej. — Kryzys gospodarczy a kolportaż książki. — Książka Przyszłości cz. II. — Kronika księgarska. — Informacje i wiadomości. — Nowości wydawnicze — Odpowiedzi redakcji. — Ogłoszenia.

Komunikat Zarządu Związku Księgarzy Polskich.

Składki.

Prosimy o wpłacanie zaległych składek w całości albo częściowo ratami.

Regulamin.

Przypominamy o obowiązku przestrzegania regulaminu.

Prosimy pp. kolegów o nadsyłanie do Biura Związku po dwa egzemplarze swoich katalogów.

Księgarnie zarejestrowane przez Zarząd Związku Księgarzy Polskich na posiedzeniu dn. 29 stycznia 1926 r.

N. Baumkoler w Warszawie, ul. Świętokrzyska Nr. 35, kat. II.

Zofja Brzezińska w Łasku, kat. I.

Leonard Bugajski w Łasku, kat. I.

S. B. Handelsman w Warszawie, ul. Nowiniarska 6, kat. II.

Franciszek Jańkiewicz w Kleczewie, kat. I.

Księgarnia Chrześcijańska Józefa Chmielarskiego w Stopnicy, kat. I.

Księgarnia Dziedzictwa Błog. Jana Sarkandra w Cieszynie, kat. I.

Księgarnia Nauczycielska (Aloizego Salamona w Kostopolu, kat. II.

Księgarnia Polska W. Korbutta w Nowogrodzku, ul. Korelicka 4, kat. I.

Księgarnia Powszechna (H. Jonaszka) w Warszawie, ul. Świętokrzyska 4, kat. II.

H. Lurje, Brześć n/B. ul. Dąbrowskiego Nr. 48, kat. I.

D. Wajsenberg w Wołkowysku, ul. Szeroka Nr. 89, kat. I.

Księgarnie z rejestru Z. K. P. wykreślone.

„Dobra Książka“ w Warszawie.

H. Kozińska we Włocławku.

M. Kossakowska w Lublinie.

Okręgowa Spółdz. Stowarzyszenia Spożywców w Kossowie Podlaskim.

(Wszystkie cztery firmy wykreślone na własne żądanie).

Zmiana właściciela.

Księgarnia p. Walentego Kli-meckiego w Białej z aktywami i z pasywami przeszła na własność profesora Wincentego Światłowskiego i będzie nadal prowadzona pod firmą „Księgarnia Podlaska“ W. Klimeckiego w Białej Siedleckiej.

Zmiana firmy.

Adres poprawiony: Księgarnia „Polska Placówka“ A. Kupke w Łodzi, ul. Zgierska 24.

Pilnujmy regulaminu *).

Doszło do wiadomości Związku, że w **Gnieźnie** firmy niezarejestrowane w Z. K. P., a mianowicie:

1) J. Przybyszewski, skład dewocjonalij,

2) „Drukarnia Narodowa“, otrzymując książki z rabatem księgarskim.

Zwracamy uwagę tych firm, które dostarczają książki z rabatem przedsiębiorstwom w Z. K. P. niezarejestrowanym, na przepisy regulaminu.

Zmiana właściciela i zmiana firmy.

Księgarnia Stowarzyszenia Nauczycielstwa Polskiego w Wilnie zawiadamia, że filję swoją w Lidzie sprzedała swojemu pracownikowi p. Władysławowi Puchaczewskiemu. Księgarnia ta będzie nadal prowadzona pod firmą: Księgarnia Wojskowa W. Puchaczewskiego, Lida, ul. Suwalska Nr. 46.

Rabatowanie czyteln a regulamin *).

Przypominamy P. P. Księgarzom, że w myśl regulaminu, obowiązującego od 1 Stycznia 1926 r., czytelnie zawodowe mogą otrzymywać 10% rabatu. Wyższe rabatowanie jest niedozwolone.

TYDZIEŃ TANIEJ KSIĄŻKI

od 26 lutego do 6 marca włącznie.

W roku przeszłym 1925 na początku marca Zarząd Główny Związku Powszechnego Księgarzy i Wydawców Polskich, dla umożliwienia wyprzedazy wysortowanych książek, a także dla poruszenia książek, przeciążających składy, urządził w całym kraju wyprzedaz pod nazwą „Tydzień taniej książki“.

Wyprzedaz ta trwała dziesięć dni i jak wskazują głosy P.P. sortymentystów, dała przeważnie rezultaty dodatnie.

Kryzys, jaki już dłuższy czas przeżywa Księgarstwo, od roku nie uległ zmianie na lepsze, przeciwnie wzmógł się zastój w sprzedaży książki, powodujący dalsze gromadzenie się zapasów książek na składzie i dalsze uwięzienie kapitału. Groźna ta sytuacja skłania do szukania dróg chociażby częściowej poprawy, względnie jakiegoś wyjścia z tej trudnej sytuacji. Urządzenie wyprzedazy książek jest jednym ze środków, zmierzających do częściowej, oczywiście, naprawy ciężkiej sytuacji w księgarstwie.

Powodując się motywami powyższymi, Zarząd Główny postanowił również i w tym roku urządzić od 26 lutego do 6 marca włącznie

„TYDZIEŃ TANIEJ KSIĄŻKI“.

*) Patrz str. 52 „Regulamin księgarski a wyniki bilansowe“.

Warunki sprzedaży książek, przeznaczonych na „Tydzień taniej książki”, są następujące:

- 1). Z taniej sprzedaży wyłączone są wydawnictwa z roku 1925 i 1926, które winny być sprzedawane po normalnej cenie katalogowej.
- 2). Zniżka cen książek wyprzedazowych może być dowolna.
- 3). Ogłoszenia i wzmianki w prasie jak również ustne i piśmienne bezpośrednie lub pośrednie zawiadomienia klienteli o urzędzeniu „Tygodnia taniej książki” NIE MOGĄ BYĆ WCZEŚNIEJ CZYNIONE, NIŻ W WILJĘ ROZPOCZĘCIA SPRZEDAŻY, T. J. 25 LUTEGO. Data rozpoczęcia i ukończenia „Tygodnia taniej książki” musi być w reklamach oznaczona wyraźnie.
- 4). Spisów książek, przeznaczonych na wyprzedaz, z podaniem tytułów, ogłaszać niewolno, można je jednakże sporządzać i dawać do przejrzenia i do użytku klienteli w okresie wyprzedazy.
- 5). Żądania klientów zamiejscowych na książki po cenach zniżonych, nadsyłane przez korespondencję, mogą być załatwiane tylko w okresie od dnia 26 lutego do 6 marca r. b. włącznie.
- 6). Sprzedaż po cenie zniżonej może się odbywać tylko od dnia 26 lutego do dnia 6 marca r. b. włącznie, po dniu 6 marca cena książek powraca zatem do normy katalogowej. Sprzedaż książek po cenach zniżonych po tym terminie jest niedozwolona.

Skarb narodowy literatury, nauki i sztuki*).

Posel Konopczyński wniósł do laski marszałkowskiej projekt ustawy o „Skarbie Narodowym literatury, nauki i sztuki”. — Wydawcy polscy całym sercem przyklasnęli temu wnioskowi: przecież literaturze i nauce, a w dużej mierze i sztuce pragną służyć swoją pracą w dziedzinie rozpowszechniania ich i udostępniania ogółowi.

Z zaciekawieniem więc, jako jeden z wydawców — przyjrzałem się wnioskowi. Lecz już artykuł 3 ostudził mój zapał. „Skarb N. L. N. S. pobiera 2^o/_o-we opłaty od dochodu brutto przy jakimkolwiek zarobkowym rozpowszechnianiu dzieł twórczości, nie będących w Polsce pod ochroną prawa autorskiego”. — Więc ten skarb niema powstać z 2^o/_o opłat od wódki, kawioru, czy wina szampańskiego, ani z 2^o/_o opłat od pończoszek jedwabnych, perfum, czy innych luksusów, — nie ma powstać z ogólnych opłat wszystkich obywateli i w miarę posiadania majątków, lub uzyskiwania dochodu. Skarb Narodowy literatury, nauki i sztuki ma powstać z opodatkowania „Pana Tadeusza”, „Trenów” Kochanowskiego, Dramatów Szekspira

*) Patrz str. 53.

i Iljady Homera! I któż to ma płacić ten podatek? — nie bogacze, nawet w dużej mierze nie ludzie zarobkujący — bo ci kupują literaturę nowszą, będącą pod ochroną prawa autorskiego, a więc zwolnioną od opłat na „Skarb Narodowy literatury“. — Płacić będą uczniowie wszystkich szkół, którzy muszą się zapoznać z literaturą, nie będącą w Polsce pod ochroną prawa autorskiego. Płacić będą przy lekturze polskiej, łacińskiej, greckiej, francuskiej, niemieckiej, czy angielskiej. Płacić będzie lud, którego wszak chcemy wychować na ideałach Mickiewicza!

Komentarzy wniosku tłumaczą publiczności, że podatek ten powinni zapłacić wydawcy, nie zaś konsument, „skończyć się winny tem samem złote czasy dla wydawców, którzy „bili“ Mickiewicza w setkach tysięcy egzemplarzy, nie płacąc honorarjum“ (Kurjer Warsz. 17.I.26). Tak, „bili“ w setkach tysięcy egzemplarzy (!), nie płacąc honorarjum, ale też nie wstawiali tego honorarjum w kalkulację i przez to cena książki mogła być tańsza. Wnioskodawcy nie mogli tego przeoczyć i dlatego pocieszają się słowami prof. Wróblewskiego, sekretarza Akademii Umiejętności: „niema nieszczęścia, choćby taką opłatę przerzucono następnie na konsumenta, gdyż tym sposobem zyska się fundusze na poparcie zaniedbanych działów administracji państwowej“ („Świat XXVI.3). Wnioskodawcy zdawali więc sobie sprawę, że podatek na skarb literatury, nauki i sztuki obciąży głównie młodzież szkolną i lud, jako głównych konsumentów książek, „nie będących w Polsce pod ochroną prawa autorskiego“.

To jest zasadnicze zło wniosku posła Konopczyńskiego, lecz i inne postanowienia budzą wątpliwości. — Dalszy ciąg art. 3 określa: „Opłatę od dochodu z łącznego rozpowszechniania dzieł chronionych i niechronionych przez prawo autorskie uiszczą się w takim stosunku, w jakim utwór niechroniony przyczyni się do dochodu z danego przedsięwzięcia“ — kto jednak potrafi określić, w jakim stosunku stoi tekst „Króla ducha“ Słowackiego do pracy komentatora w wydaniu Pawlikowskiego? — Albo nawet w wydaniu „Pana Tadeusza“ Biblioteki Narodowej?

Art. 5 tezauruje 1/6 opłat jako fundusz żelazny. — Czy dzisiejsze pokolenie nie ma już dość ciężarów dla siebie, aby jeszcze mogło robić rezerwy dla przyszłych pokoleń?

Art. 7 przewiduje „Biuro Skarbu“, składające się z jednego urzędnika w V klasie, oraz z urzędników VI i II klasy.

Art. 8 określa, że koszta biura i posiedzeń Rady Skarbu pokrywa się z dochodów Skarbu. Równocześnie jednak artykuł ten przewiduje, że przez jakiś czas dochody te mogą być mniejsze od wydatków — a więc deficyt, jak zawsze w przedsiębiorstwach państwowych, pokryje Skarb Państwa. Czy tej rzeczy nie możnaby taniej robić? Czy musi być dla Skarbu literatury, nauki i sztuki cały Wydział, który sam pochłaniać będzie wszystkie dochody skarbu, a dla literatury, nauki i sztuki zostaną okruchy?

„Skarb literatury, nauki i sztuki“ bezpośrednio nie dotyka interesów wydawców, ani księgarzy sortymentystów, chyba o tyle, że książka droższa mniej znajdzie nabywców — w tej formie jednak, jak wniosek zgłoszono — jest niewątpliwie szkodliwy właśnie dla literatury, nauki i sztuki.

A. B.

Na marginesie kwestji produkcji wydawniczej.

Dlaczego położenie wydawców księgarzy w obecnej chwili jest szczególnie trudne?

Księgarstwo odczuwa obecnie, podobnie zresztą jak cały przemysł i handel, ogromne trudności, wynikające z obecnego kryzysu gospodarczego. Brak kredytu, drożyzna produkcji, spauperyzowanie konsumenta, niezdolnego do zakupu nawet przedmiotów codziennego użytku, a cóż dopiero takiego „luksusu“, jak książka — dają się odczuwać księgarzom na równi z innymi przemysłowcami i kupcami. Jest jednak jeden powód, który księgarza, czy to wydawcę, czy sortymentystę szczególnie dotyka — a jest nim, jakbyśmy się wyrazili językiem kupieckim — brak i szybkie psucie się dobrego towaru.

Towarem księgarzy jest produkt duchowy, literatura, a kryzys obecnego pokolenia objawia się nie tylko w sferze gospodarczej — lecz i duchowej. Człowiek dzisiejszy czuje i myśli inaczej, niżli człowiek wczorajszy, — tak samo, jak i je i ubiera się inaczej. Ale ta zmiana jeszcze się nie dokonała w zupełności. Stąd ten duchowy niepokój i wewnętrzna rozterka, które nasze życie rozstrajają i niepłodnym czynią. „Wprawdzie rozbudzone życie duchowe dnia dzisiejszego“ — pisze dr. Menz (Börsenblatt 1926 Nr. 1), „wywołuje wzmożoną potrzebę zorientowania się i podnieca do zwiększonej produkcji, ale produkcja ta wyczerpuje się częstokroć w efemerydach, nie przyczyniających się do wzbogacenia kulturalnego. Taka produkcja nie pozwala księgarstwu na budowanie pewne, stałe i na daleką metę“. Ten brak stałości widać we wszystkich działach literatury. Minęły te czasy, gdy sprzedaż wydawnictw rozkładano na 5 — 8 lat, gdy książkę szkolną wydawano w ilości potrzebnej na 2—3 lata, powieść na lat 5, a książkę naukową na 8 — 10 lat. Dziś nowy program obala podręcznik szkolny niemal w jednej chwili (w r. 1925 z końcem wakacji jeden okólnik uczynił zbędnymi 2 podręczniki szkolne!)

Powieść, nawet najpoczytniejsza, starzeje się bardzo szybko (kto dziś czyta Tarzana, tak rozchwytywanego, zdaje się, jeszcze parę miesięcy temu), a nawet poważna książka naukowa ma dziś krótki żywot.

Jakaż więc praktyczna nauka z tego rozważania?

Wstrzymać produkcję, a forsować sprzedaż!

Hasło to tem potrzebniejsze, że dobra produkcja dziś ogromnie rzadka (może to utrudnia jej sprzedaż) i że z drugiej strony nasz sortyment przeladowany jest książkami — jeszcze z tych czasów, gdy w książce, jako w towarze lokował swój kapitał, by go chronić przed dewaluacją. Dziś sortyment nie tylko kapitału, ale nawet miejsca nie ma na nową produkcję, choćby najlepszą.

Ostatni więc czas, by opróżnić magazyny przepelnione. Sprzedaż, i to sprzedaż najintensywniejsza powinna być jedyną troską księgarza i Związku księgarskiego.

P.

Kryzys gospodarczy a kolportaż książki.

Wywiad z członkami Zarządu Głównego Towarz. Księgarń Kolejowych „Ruch“, P. P. Prezesem T. Tchórzewskim i Dyrektorem S. Ćwirko-Godyckim.

— Jak się daje odczuwać przesilenie gospodarcze w działalności Towarzystwa?

— Powszechne narzekania na coraz trudniejsze warunki zbytu są zupełnie usprawiedliwione. W Księgarniach kolejowych Tow. „Ruch“, działającego na terenie całej Rzeczypospolitej daje się też zauważyć w ostatnich tygodniach pewne zmniejszenie się obrotów, co tłumaczymy sobie zmniejszeniem się frekwencji podróżujących, a także ogólnym stanem gospodarczym. Zauważony spadek w obrotach dotyczy dziedziny pism, natomiast w dziale książek, dzięki umiejętnej propagandzie i reklamie, można zauważyć znaczne ożywienie. Przypisać je należy nietylko sprężystej administracji, ale i gęstemu rozmieszczeniu placówek „R u c h u“. Towarzystwo — ze stu kilkadziesiątu placówek, posiadanych w końcu r. 1924, doszło do liczby około 240 punktów, rozrzuconych po całym kraju. Aczkolwiek nie wszystkie punkty są zupełnie rentujące, stopniowo jednak wywalczają sobie stanowisko poważne, stając się zaczątkami ośrodków handlowych. Niejednokrotnie kiosk „R u c h u“ jest jedynym reprezentantem i źródłem kultury, zwłaszcza na kresach.

Jest jeszcze trzeci czynnik rozwoju naszego Towarzystwa: zdrowa literatura.

Jak panu wiadomo, w grudniu 1924 r. Zarząd Towarzystwa uczynił wielki krok naprzód na drodze do podniesienia poziomu moralnego społeczeństwa i wstrzymał zupełnie sprzedaż w kioskach kolejowych wydawnictw pornograficznych, zastępując je zdrową literaturą, podnoszącą moralnie a nie deprawującą.

W następstwie wzrasta stale popularność kiosków „R u c h u“ w społeczeństwie, które przyzwyczało się korzystać z ich usług, co wpłynęło na fakt, że, aczkolwiek wiele punktów znalazło się na linjach kolejowych o zmniejszonej frekwencji podróżnych, obroty nie zmniejszyły się. Zyskaliśmy tą drogą nowych nabywców, pewniejszych, bo stałych, i powiększyliśmy obroty, docierając do czytelników z literaturą, stojącą na odpowiednim poziomie.

— Jakie książki cieszą się największą poczytnością?

— Nie ulega wątpliwości, że cena książki odgrywa poważną rolę w szybkości jej rozpowszechnienia. To też największą popularnością cieszą się tanie biblioteczki groszowe, chociaż i książki droższe, oczywiście wyłącznie z dziedziny beletrystyki, wydane przez poważne firmy, „idą“ w dużej ilości.

Powróćmy jednak jeszcze do przyczyn rozwoju Towarzystwa. Do trzech wyżej wymienionych czynników rozwoju „R u c h u“ doliczyć jeszcze należy niemniej ważny: umiejętną propagandę. Czasy są naprawdę bardzo ciężkie, jednak obroty Towarzystwa stale utrzymują się na wysokim poziomie głównie dzięki temu, że Zarząd „R u

„c h u“ nie zakłada rąk, tylko działa energicznie. Dewizą naszą: „Nie czekać, aż publiczność przyjdzie do nas, idziemy sami do niej“. Każde samodzielne społeczeństwo na Zachodzie, jak Francja, Niemcy, Anglja, kraje o wysokiej kulturze, zorganizowało olbrzymie instytucje kolportażowe, zatrudniające od kilkuset do kilku tysięcy pracowników, księgarnie kolejowe, w połączeniu naturalnie z kolportażem na cały kraj, a nawet na export.

Po tej samej drodze rozwoju kroczy i Towarzystwo „R u c h“ w Polsce, wolniej naturalnie niż to się obserwuje zagranicą, ze względu na mniejsze, w porównaniu z zagranicą, czytelnictwo. Zadanie jest ciężkie, ale miarą, na jak wielką skalę pracujemy, jest cyfra wyjęta z ostatniego bilansu: 281.567 zł. (cz. 800 zł. dziennie) zapłaciło Tow. „R u c h“ Państwu tytułem podatku obrotowego i innych oraz z tytułu opłat umownych z Zarządem Kolei i Ministerstwem Pracy i Opieki Społecznej. Wierząc w przyszłość tej instytucji kolportażowej, Zarząd z największym wysiłkiem, na jaki się mógł zdobyć w obecnych czasach, przystąpił z wiosną roku ubiegłego do budowy własnego domu, w którym przygotował niezbędne już pomieszczenie, odpowiednio urządzone, na składy, biura i ekspedycję skomplikowanej organizacji, jaką jest przedsiębiorstwo kolportażowe T-wa Księgarni kolejowych „R u c h“. W grudniu ubiegłego roku „R u c h“ przeniósł swoją siedzibę w Aleje Jerozolimskie 63, do tej właśnie nieruchomości.

S. RUBLEW.

KSIĄŻKA PRZYSZŁOŚCI.

II.

Czasopisma przybiorą w przyszłości jeszcze inny charakter. W dzisiejszych czasopismach materiał pomieszczany jest dorywczo, przypadkowo, niesystematycznie, chronologicznie z jego powstawaniem. Artykuły, ważne dla któregoś czytelnika z jakiegokolwiek względu, gubią się w chaosie innych, nieinteresujących go. Ważne to jest zwłaszcza przy czasopismach naukowych. Rejestry i spisy rzeczy, sporządzone w porządku alfabetycznym, nie dają systematycznego przeglądu materiału według działów wiedzy i myśli, a zwłaszcza nie zaoszczędzają czasu na przewracanie kart w grubych rocznikach czasopisma. Wyobraźmy sobie jednak, że każdy artykuł da się osobno z miesięcznika wydzielić (należy w tym celu zaczynać każdy artykuł na nowej kartce), że można każdy numer takiego miesięcznika rozłożyć a potem na nowo złożyć poszczególne artykuły według pokrewieństwa ich treści (np. podróże, etnografia, technika, sport i t. d.), odrzucić artykuły nieinteresujące, dodać do takiego zbioru artykuły pokrewne. (Należy w tym celu przyspieszyć także dążenie kompetentnych sfer do ujednostajnienia formatu czasopism i książek (przyp. tłum.). Już dziś można zaktualizować tomiki miesięczników podobnie, jak bibliotekarz aktualizuje swoją kartotekę (katalog kartkowy), wkładając do niej coraz nowe

kartki. Już dziś bowiem miesięczniki naukowe dają autorom na żądanie broszurowaną o d b i t k ę ich artykułu, dzięki wyodrębnieniu każdego artykułu będzie można abonować tylko te działy czasopisma, które czytelnika interesują. Przewidujemy też istnienie międzynarodowych biur, które dostarczą abonentom swym na żądanie artykułów na ten sam temat ze wszystkich wychodzących na świecie czasopism (podobnie jak to już w granicach jednego państwa czynią analogiczne biura niemieckie, angielskie a nawet — w skromnych rozmiarach nasze polskie — w Warszawie — p r z y p. t ł u m.).

W ten sposób tomy czasopisma, nabrawszy logicznej struktury skamieniałej dotychczas książki, stają się zdolne do rozwoju i wzbogacają się w bogatą treść dorobku wielu umysłów, czego nie może o sobie powiedzieć książka — plód umysłu jednego tylko autora.

Ale nietylko czasopisma zagrażają bytowi książki zwykłej. Pojawił się już bowiem zarodek nowego typu „Biblijonu“ — mianowicie kartoteka. Streścicie artykuł do rozmiarów zwykłej lub podwójnej pocztówki, wydrukujcie go na kartonowej kartce i otrzymacie jeden atom książki przyszłości. Książki kartkowe nie są utopją, one są już dziś prawdziwą rzeczywistością. Wiemy, jak wielkie znaczenie, zwłaszcza w czasach gorętszych, mają dla współczesnego życia politycznego wszelkiego rodzaju afisze, nalepki, roczniki, gazety ścienne i t. p. Wiemy o niezbędności kartotek dla statystyki i w pracach bibliotecznych. Nawet zwykły nasz kalendarz ścienny do zrywania jest niczem innym, jak taką książką kartkową. Artykuły, drukowane na kartkach jednego formatu, zebrane i uporządkowane w specjalnych skrzyneczkach (lub luźnie spięte w twardych okładkach nakształt książek), są nową, o wiele wygodniejszą formą książki, ponieważ można je zawsze zaktualizować przez dodanie nowych rozdziałów, odrzucenie starych, i zawsze można rozklasyfikować sobie taką bibliotekę według dowolnego, specjalnie mi potrzebnego schematu. Mała objętość miejsca na kartotece nie przeszkadza tu wcale. Kartki te nie potrzebują zawierać tysiącostronicowych traktatów lub romansów epicznych, lecz tylko zwięzłe wiadomości ze wszystkich dziedzin wiedzy, konkretne fakty, artykuły encyklopedyczne i proste tezy. Jeśli rozprawa jest większa, można pomieścić ją na kilku czy kilkunastu samodzielnych zawsze kartkach. Współczesny sposób pisania nie sprzyja coprawda rozwojowi bibliotek kartotekowych, ale ludzkość zdążyła szybko do nowych, o wiele krótszych form wyrażania się (tymczasem w nowej sztuce futuryzmie — p r z y p. t ł u m.). Wiedza współczesna wymaga też już tylko faktów i wniosków, i — im zwięzlej one są ujęte, tem są dla człowieka nauki cenniejsze. Książka współczesna staje się coraz bardziej rzeczą interesu z naszej strony. Żądamy od niej informacji, ścisłych odpowiedzi na nasze pytania; gadatliwość jest tu nietylko zbytkiem, lecz niebezpieczeństwem dla książki przyszłości. I dlatego książka kartkowa ze swą syntetyczną, logiczną strukturą i brakiem powtarzań się bardziej się nadaje do nowych dążeń w sposobach wyrażania i przekazywania myśli. Przewidywać przeto należy, że w najbliższej przyszłości kartoteki — atomy wiedzy — rozszerzą się na całym świecie.

51

cie i zrewolucjonizują całość intelektualnego współczesnego życia. Jako bardziej ruchliwe, łatwiejsze do nabycia, podniosą one poważnie kulturalny poziom ludzkości. I — jak dziś istnieją kolekcje pocztówek ilustrowanych i ich wzajemna wymiana, tak samo w przyszłości wymienianić się będzie pocztówki-kartoteki naukowe, dla zebrania kompletnych informacji o danej gałęzi wiedzy.

Wespół zaś z książką kartkową odżyje na nowo książka-rękopis, książka prywatna. Nasze pamiętniki, nasze notatki, wyciągi z książek, z listów naszych przyjaciół — czyż one wszystkie nie są zarodkami tej książki-rękopisu, w której gromadzimy całość zdobytej przez nas wiedzy? Wszystkiego w pamięci zatrzymać nie można; trzeba gdzieś zapisać wszystkie te wiadomości, które słyszeliśmy lub czytaliśmy gdziekolwiek i które godne są zapamiętania. Dzisiejszy sposób pisania notatek jest jednak przypadkowy, niesystematyczny, chaotyczny: to na skrawku papieru, to gdzieś w kajecie, to na marginesie książki notujemy sobie swoje myśli... W przyszłości powinniśmy mieć kartoteki na rękopisy. Na tych kartotekach notować będziemy w s z y s t k o pokolei; potem podzielimy je sobie na klasy i dziedziny wiedzy, połączymy w tomiki kopertowe (np. po 10 — 20 kart). Kilka takich kopert o pokrewnym temacie da razem tom kartotekowy — a te dadzą razem całą biblioteczkę manuskryptów-kartotek, które każdy myślący i piszący człowiek będzie mógł powiększać w ciągu całego swojego życia. Do tej biblioteki włączymy też wszystkie otrzymane listy kartotekowe (pocztówki), o ile zawierają one będą jakiś pamiętny materiał. Taka biblioteka będzie miała dla każdego jej posiadacza wartość niemniejszą a nieraz nawet większą, niż jego biblioteka drukowana, gdyż każda kartka w niej będzie wynikiem jego własnej, często długoletniej pracy umysłowej i lektury książek drukowanych, będzie ona najlepszym wyrazem życia duchowego każdej czytającej i myślącej jednostki.

Książka przyszłości będzie o wiele krótszym wyrazem naszych myśli, niż nasze książki dzisiejsze. Wymaga tego potrzeba oszczędności na czasie, coraz większa intensywność naszego życia. Powiedzieć jak najwięcej z jak najmniejszą stratą miejsca i czasu — oto hasło. Z pomocą przychodzą nam tu inne formy „Bibljonu“ — ideogramy (umówione znaki) i ikonogramy (obrazy). Książka przyszłości obfitować będzie w symbole — ideogramy: karty, plany, rysunki, formuły, znaki, tabele, diagramy, schematy i t. p. Każdy ideogram oszczędza nam miejsca, daje możność prędszego pojęcia idei i faktów: zamiast 10 stron tekstu wystarcza często jedna tabelka statystyczna lub rysunek. Już dziś ideogramy przenikają do książek, ale są to dopiero pierwsze kroki; jutro ideogramy staną się równorzędnymi co do wartości rywalami tekstów, będą się przeplatały z poszczególnymi złamami, zapełnią sobą całe stronicy, a symbole-litery tonąć będą w morzu znaków-symbolów. Równoległe z tem kartoteki ideograficzne mieszać się będą z kartoteką-tekstem, a połączenie to stworzy wyższy typ książki-kartoteki.

Tę samą rolę odgrywać będą obrazki-ikonogramy: malowidła, a zwłaszcza fotografie. O ile dawniej obraz był tylko ozdobnikiem, ozdobą książki, teraz staje się niezbędnym informatorem naukowym,

a fotografia, która najwierniej oddaje przedmioty w ich stanie naturalnym, jest nieporównanym środkiem pomocniczym w wyrażaniu myśli. Już dziś nasze dzienniki, miesięczniki i książki naukowe (zwłaszcza przyrodnicze i techniczne) nie dadzą się pomyśleć bez ilustracji. Książka przyszłości będzie przepelniona fotografiami. Oszczędzą one książkom wiele stron tekstu. Fotografie zajmą też poczesne miejsce w książce kartotekowej. Nasze ilustrowane pocztówki i fotografie są pierwszym do niej materiałem. One w przyszłości zapełnią książkę-kartotekę. Będzie więc książka przyszłości graficzną syntezą: teksty, ideogramy i obrazy harmonijnie połączą się w niej; wszystkie sposoby wyrażania myśli będą w niej równouprawnione¹⁾

(Z oryginału esperanckiego przełożył J. Z.).

c. d. n.

KRONIKA KSIĘGARSKA.

REGULAMIN KSIĘGARSKI A WYNIKI BILANSOWE.

Charakterystyką roku ubiegłego w życiu księgarskim była walka o regulamin sprzedaży. Lekceważony przez poszczególne księgarzy, nieśmiało broniiony przez Zarząd Związku, został zupełnie zarzucony w okresie najlepszej sprzedaży, zostawiając walce konkurencyjnej wolną drogę. Jednak już październik przyniósł ostrzeżenie. Spostrzeżono się, że w walce tej i zwycięzca i zwyciężony ponosi stratę, bo chyba ślepy mógł zauważyć, że rabaty, stosowane w księgarstwie, zabierają klientom tym księgarzom, które ich nie udzielały—a zysk i część majątku tym, które rabatowaniem klientom sobie przyciągały. Dziś, gdy każda księgarnia sporządza swój roczny obrachunek sumienia, straty epoki bezregulaminowej są widoczne. Może tu leżą także trudności „gotówkowe”—które trapią obecnie niemal całe księgarstwo?

Warto o tem pamiętać, bo tu i owdzie słyszy się o nieprzestrzeganiu regulaminów. Tu i owdzie słyszy się tłumaczenie: „pracownik się pomylił”. Za pomyłkę pracownika odpowiedzialna jest firma, bo bezkarne nieprzestrzeganie regulaminu przez jedną firmę wywoła to samo w drugiej firmie — i znowu znajdziemy się w chaosie z r. 1925.

ZMIANY W FIRMACH.

Z dn. 9 stycznia r. b. kierownictwo Księgarni Polskiej Składnicy Pomocy Szkolnych w Warszawie, Marszałkow-

ska 143 objął p. Władysław Grzelak, dotychczasowy współpracownik tejże księgarni.

NOWE WYDANIE ŻYWOTU ADAMA MICKIEWICZA.

Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk przystępuje do nowego wydania życiorysu Adama Mickiewicza w opracowaniu syna wieszcza Władysława Mickiewicza. Wydanie to nie będzie tylko prostym przedrukiem pierwszego. Sędziwy autor nie ustawał w dalszym gromadzeniu materiału i opracował „ŻYWOT” na nowo, tak, że drugie wydanie będzie prawie nowym dziełem.

Warunki prenumeraty są następujące. Dzieło całe wyjdzie w czterech tomach (ewentualnie, ze względów technicznych, w pięciu) formatu większej ósemki, w objętości około 150 arkuszy czyli około 2400 stron druku. Pierwszy tom, w razie dostatecznej liczby prenumeratorów, ukaże się w marcu br., następne w szybko po sobie następujących terminach, tak, że całe dzieło pojawi się w przeciągu kilku miesięcy. Nazwiska prenumeratorów, będą w dziele ogłoszone. Cena całego dzieła 40 złotych dla osób, które wpłacą prenumeratę do końca lutego br.

Prenumeratę można wpłacać do P. K. O. na rachunek Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk Nr. 207.385, albo przekazem pocztowym pod adresem Towarzystwa, Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego nr. 26/27.

¹⁾ Interesujący materiał na ten temat znajduje się w czasopiśmie Międzynar. Instyt. Bibliogr. w Brukseli, począwszy od r. 1896.

ZMIANA CEN.

26/I 26.	Atlas polski Continental dla automobili- listów.	zł. 12.—
	<i>Bilczewski ks. Arcyb.</i> Listy pasterskie tom 3-ci.	zł. 9.—
16/I 26.	<i>Dmochowski R. dr.</i> Podręcznik nauki o nawożeniu. Dla wyższych szkół rolniczych i rolników praktyków. T. I.	zł. 8.—
19/I 26.	<i>Siedlecki J. ks.</i> Spiewniczek, zawiera- jący pieśni kościelne z melodjami dla użytku młodzieży szkolnej.	zł. 3.80
	Skorowidz Władz i miejscowości.	zł. 25.—
23/I 26.	<i>Stodółkiewicz A. J.</i> Appendice à la thè- orie des équations différentielles.	0.60
	— <i>Eléments de calculs exponentiels et de calculs inverses.</i>	0.90

	— <i>Idea Hoene — Wrońskiego w rachun- kach wyższych.</i>	0.60
	— <i>Kilka twierdzeń z teorii liczb.</i>	0.60
	— <i>Quelques théorèmes de la théorie des nombres.</i>	0.60
	— <i>O kapitale, rentach i dochodach.</i>	0.60
	— <i>O całkowaniu równań różniczko- wych całkowych.</i>	0.90
	— <i>O pewnych równaniach algebraicz- nych i o zastosowaniu ich teorii do rozkładu na dzielniki.</i>	0.60
	— <i>O twierdzeniu Taylora.</i>	0.60
	— <i>Początkowa teoria logarytmów.</i>	0.60
	— <i>Uwagi nad twierdzeniem Taylora</i>	0.60
	— <i>Uwagi o teorii względności. Najważ- niejsze zagadnienia nauki.</i>	0.60
25/I 26.	<i>Zawadzka W. A. L.</i> <i>Kucharka Litew- ska</i> , zawierająca przepisy gruntowne i jasne, własnem doświadczeniem sprawdzone, z przydaniem na począt- ku książki dokładnej dyspozycji stołu.	zł. 5.—

INFORMACJE I WIADOMOŚCI.

PODZIĘKOWANIE CZYTELNI ŻOŁ- NIERSKICH.

Do Redakcji „Przeglądu Księgarskie-
go” nadeszło następujące pismo od Sto-
warzyszenia Czytelni Żołnierskich im.
ks. Skorupki w Warszawie (Praga, Łom-
żyńska 2).

Za czterdzieści cztery książki, ofia-
rowane dla żołnierzy składam ser-
deczne „Bóg zapłać” i gorąco proszę
o stałą pamięć.

Z poważaniem

Walentyna Gronkiewiczowa
Bibliotekarka.

Ofiara powyższa została uczyniona
przez Redakcję „Przeglądu Księgarskie-
go” z odpowiednich książek, nadsyła-
nych jako nowości wydawnicze. Podzię-
kowanie powyższe należy się więc wła-
ściwie tym wszystkim wydawcom, którzy
nadsyłają egzemplarze recenzyjne do
„Przeglądu”.

DYPLOMY.

Zarząd II Międzynarodowej Wysta-
wy Książki we Florencji rozstał dy-
plomy dla wystawców polskich.

Otrzymały dyplomy następujące fir-
my: M. Arct w Warszawie, H. Alten-
berg we Lwowie, Gebethner i Wolff,
Dom Książki Polskiej, Instytut Wydaw-

niczy Biblioteka Polska, Towarzystwo
Księgarni Kolejowych „Ruch”, Wyda-
wnictwo „Ultima Thule”, Towarzystwo
Wydawnicze w Warszawie, Wydawnic-
two Polskie w Poznaniu, Księgarnia
Stowarzyszenia Nauczycielstwa Polskie-
go w Wilnie, Towarzystwo Miłośników
Książki w Krakowie, Muzeum Przemys-
łu Miejskiego w Krakowie, F. Hoesick
w Warszawie, Drukarze: W. L. Anczyk
i S-ka w Krakowie, Drukarnia Narodo-
wa w Krakowie, W. Łazarski w War-
szawie. Introligatorzy: R. Jahoda w Kra-
kowie i J. Radziszewski w Warszawie.
Artyści graficy: E. Bartłomiejczyk, E.
Gronowski, Z. Kamiński, J. Klus, J. Pan-
kiewicz, W. Skoczył, Z. Stryjeńska,
M. Trzebiński, W. Wasowicz, W. Weiss
i L. Wyczółkowski.

Dyplomy te będą przez Komisarzy
działu polskiego p. p. Jakóba Mortko-
wicza i Gustawa Wolffa w najbliższym
czasie rozesłane.

SKARB NARODOWY LITERATURY, NAUKI I SZTUKI *).

Dnia 12 grudnia ub. r. poseł Konop-
czyński oraz 15 jego kolegów ze Związ-
ku Ludowo-Narodowego wniosli do I-
ski marszałkowskiej następujący pro-

*) Patrz str. 45.

jekt ustawy o „Skarbie Narodowym Literatury, Nauki i Sztuki:

„Art. 1. Dla popierania polskiej twórczości literackiej, naukowej i artystycznej we wszystkich kierunkach ustanawia się Skarb Narodowy Literatury, Nauki i Sztuki. Art. 2. Skarb N. L. N. S. jest osobą prawną i korzysta z obrony prawnej Prokuratorji Generalnej R. P. w tej samej rozciągłości, co Skarb Państwa. Art. 3. Skarb N. L. N. S. pobiera 20% we opłaty od dochodu przy jakimkolwiek zarobkiem rozpowszechnianiu dzieł twórczości, nie będących w Polsce pod ochroną prawa autorskiego. Opłatę od dochodu z łącznego rozpowszechniania dzieł chronionych i niechronionych przez prawo autorskie uiszcza się w takim stosunku, w jakim utwór niechroniony przyczynia się do dochodu z danego przedsięwzięcia. Art. 4. Każda osoba, rozpowszechniająca utwory niechronione przez prawo autorskie, winna podać do wiadomości Biura Skarbu N. L. N. S. wszystkie dane potrzebne do obliczenia powyższego %, w terminie, który określi rozporządzenie wykonawcze Ministra W. R. i O. P. Art. 5. Co najmniej 1/6 część rocznego dochodu Skarb N. L. N. S. przeznaczać będzie na fundusz żelazny; najwyżej 1/6 część może przeznaczyć na zapomogi osobiste dla zasłużonych twórców. Art. 6. Organami Skarbu N. L. N. S. są Rada i Zarząd. Art. 7. Rada Sk. N. L. N. S. składa się: 1) z członków, których Minister W. R. i O. P. mianuje z pośród kandydatów, podanych w podwójnej liczbie przez organizacje literackie, naukowe i artystyczne, 2) z tyluż członków, mianowanych przez Ministra W. R. i O. P. według swobodnego uznania. Art. 8. Zarząd Skarbu N. L. N.

S. stanowią: prezes (względnie wiceprezes) Rady, sekretarz i skarbnik. Zarząd administruje majątkiem instytucji w granicach uchwał Rady. Art. 9. Członkowie Rady Skarbu N. L. N. S. nie pobierają stałego uposażenia, lecz otrzymują zwrot kosztów podróży oraz djety za udział w posiedzeniach. Biuro składa się z dyrektora w V-tej klasie urzędniczej, mianowanego przez Ministra W. R. i O. P. na wniosek Rady, oraz z urzędników VI i VII-ej klasy mianowanych przez Ministra na wniosek dyrektora, aprobowany przez Radę. Art. 10. Koszta utrzymania Biura, płace jego urzędników, tudzież koszta związane z odbywaniem posiedzeń Rady i Zarządu pokrywa się z dochodów Skarbu N. L. N. S. Dopóki własne dochody Skarbu N. L. N. S. będą niższe od kosztów administracji, brakującą sumę pokrywać będzie Minister W. R. i O. P., który na ten cel wnosić będzie do budżetu odpowiednie pozycje. Art. 11. Nadzór nad działalnością Skarbu N. L. N. S. sprawuje Minister W. R. i O. P. za pomocą specjalnej komisji. Art. 12. Rada Skarbu N. L. N. S. narówni z Ministrem W. R. i O. P. ma prawo zgłaszać wnioski do Prokuratorji Generalnej R. P. o wytoczenie skargi przeciwko osobom winnym naruszenia osobistych praw autorskich, niechronionych ustawą. Art. 13. Szczegółowe przepisy, dotyczące sposobu tworzenia organów Skarbu N. L. N. S. wyda Minister W. R. i O. P. Wewnętrzny regulamin Rady Zarządu i Biura należy do decyzji Rady. Art. 14. Ustawa wchodzi w życie z dn. 1 stycznia 1927 roku. Art. 15. Wykonanie ustawy powierza się Ministrowi W. R. i O. P.“

NOWOŚCI WYDAWNICZE.

(Nadesłane do Redakcji).

WYDAWNICTWA BIBLIOTEKI
DOMU POLSKIEGO W WARSZAWIE.

Domańska M. Blaski. Powieść, str. 129. 1925 r.

Cieszkowski St. Stanisław Staszic. Ilantrop, mąż stanu i uczonej, urodz. 1755, zm. 1826 r. Zarys biograficzny w setną rocznicę zgonu. Str. 95. 1925.

WYDAWNICTWA BIBLIOTEKI
WESOŁYCH I SENSACYJNYCH OPO-
WIEŚCI W WARSZAWIE.

Dekada. Magazyn ilustrowany. Rok I, Nr. 1, str. 1 — 8, 10 stycznia, Nr. 2,

str. 8—16, 20 stycznia, Nr. 3, str. 16—24, 30 stycznia 1926 r.

Jon. Pochwała wesołości, str. 128. 1926.
Kleszczyński Z. Miss Ket morderca, str. 128. 1926.

Szwajcer J. (Jotes). Z notatnika karykaturzysty, str. 123. 1926.

WYDAWNICTWA
KRAKOWSKIEJ SPÓŁKI WYDAWNI-
CZEJ W KRAKOWIE.

Kraszewski J. I. Zygmunrowskie czasy. Powieść z r. 1572, oprac. Adam Bar.

- Biblioteka Narodowa Nr. 91, serja 1, str. XLIII+383. 1926.
Semkowicz W. Sprawa św. Stanisława w świetle nowego źródła ikonograficznego (z 6 rycinami), str. 55. 1925.
Sonet polski opr. W. Folkierski. Biblioteka Narodowa Nr. 82, serja I, str. 33+370. 1925.

WYDAWNICTWA KSIĄŻNICY-ATLASU
 LWÓW — WARSZAWA.

- Nanke Cz.* Historia nowożytna, podręcznik dla klas wyższych szkół średnich. Cz. druga, zes. II, str. 129 — 192. 1926.
Pawłowski A. Wykład arytmetyki handlowej dla wyższych szkół handlowych, str. IV + 218. 1926.
Przegląd matematyczno-fizyczny. Rok III, Nr. 3 i 4, str. 105 — 200 + spis rzeczy, zawartych w tomach I, II i III. 1925.
Szczepański J. Wypisy łacińskie do użytku szkół średnich, ułożone na podstawie dzieł Korneliusza Neposa, Juliusza Cezara, Cyserona, Owidjusza i Fedrusa. Wyd. czwarte, str. VIII + 239. 1926.

WYDAWNICTWA GŁÓWNEGO URZĘDU
 STATYSTYCZNEGO W WARSZAWIE.

- Kwartalnik statystyczny.* Rok 1925, tom II, zes. 3, str. 347 — 465. 1925.
Wiadomości Statystyczne, dwutygodnik. Rok IV, Nr. 3, str. 8, 5 lutego 1926 r. Redaktor Stefan Szulc.

NOWOŚCI
 RÓŻNYCH NAKŁADCÓW.

- Czaty.* Pismo poświęcone zagadnieniom ochrony granic. Redaktor i wydawca Feliks Olsz. Rok II Nr. 1 — 2, str. 24, Nr. 3, str. 16, Nr. 4, str. 16, Warszawa 1926.
Comoedia. Tygodnik pod redakcją Stanisława Grudzińskiego. Teatr, Kino, Muzyka, Literatura, Plastyka, Architektura, Mody, Sport, Finanse, Społeczeństwo. Rok I, Nr. 1, 10 stycznia, Nr. 2, 17 stycznia, Nr. 3, 24 stycznia, Nr. 4, 7 lutego 1926 r. Warszawa.
Gazeta Literacka. Rok I, Nr. 1, 1 lutego 1926 r. Redaktor Jerzy Braun, Kraków.

Hamaide A. Metoda Decroly. Tłumaczyła M. Górską. Biblioteka dzieł Pedagogicznych. Rok I, Nr. 1, str. 196 + 25 tablic. Nakładem „Naszej Księgarni“ Spółki Akc. Związku Polskiego Nauczycielstwa Szkół Powszechnych, Warszawa-Lódź 1926.

Ilustrowana Encyklopedia Trzaski Ewerta i Michalskiego pod red. dr. Stanisława Lama. Zeszyt 2. Anglja—Baily. Kolumn 129—254 + 6 tablic. Zeszyt 3. Bain-Biskra. Kolumn 257—384 + 3 tablice. Księgarnia Trzaski, Ewerta i Michalskiego. Warszawa 1926.

Iskry. Ilustrowany tygodnik dla młodzieży pod red. Wł. Kopczewskiego. Rok IV, Nr. 7, str. 104—120, 31 stycznia, Nr. 8, str. 121—136, 6 lutego 1926.

Jagienka z pod Lublina. Bażanty, str. 39. Nakładem Księgarni J. i W. Cholewińskich, Lublin, 1925.

Kalendarz Samorządowy na rok 1926. „Biblioteka Samorządu“, str. XVI + 216 + 8-ndlb. Nakładem Zrzeszenia Samorządów Powiatowych, Warszawa 1926.

Księgarz. Organ Związku zawodowego Pracowników Księgarskich w Warszawie. Rok VIII Nr. 2 (25), str. 28, grudzień 1925. r.

Miasto Polskie. Organ Związku Stowarzyszeń Właścicieli Realności w miastach Rzeczypospolitej Polskiej. Rok I Nr. 51, 20 grudnia, Nr. 52, 27 grudnia 1925 r. Rok II, Nr. 1, 4 stycznia, Nr. 2, 10 stycznia, Nr. 3, 17 stycznia, Nr. 4, 24 stycznia, Nr. 5, 31 stycznia, Nr. 6, 7 lutego 1926 r. Warszawa.

Mereżkowski D. Tutankhamon na Kreście. — Narodziny Bogów. Powieść. Z rosyjskiego oryginału za zezwoleniem autora przełożyła Aurelja Wyleżyńska, str. 192. Wydawnictwo „Globus“ we Lwowie.

Muzyka. Miesięcznik pod redakcją M. Glińskiego. Rok II, Nr. 11—12, str. 58—130 listopad—grudzień 1925. Rok III, Nr. 1, str. 44 + dodatek styczeń 1926.

Nasz Głos. Miesięcznik poświęcony sprawom pedagogicznym i zawodowym. Rok I, Nr. 8, str. 16, grudzień 1925.

Nauka i Szkoła. Kwartalnik Towarzystwa Akc. „Uranja“ poświęcony urzędziom szkolnym i pomocom naukowym, Rok II, Nr. 3, str. 68—100. Lipiec—wrzesień 1925 r. Warszawa.

Nowiny Naukowe. Rok I, Nr. 5, str. 8. Warszawa—grudzień 1925 r.

- Park R. E. i Burgess E. W.* Wprowadzenie do nauki socjologii. Przekład z angielskiego pod redakcją prof. dra F. Znanieckiego. Tom I, str. XVI + 524, Fiszer i Majewski w Poznaniu 1926.
- Pisma Pedagogiczne Stanisława Staszica.* Wydał i opracował Zygmunt Kukulski, przedmową poprzedził Ign. Chrzanowski. Wydano z zasiłkiem M. W. R. i O. P. Wydawnictwo Lubelskiego Komitetu Obchodu setnej rocznicy zgonu St. Staszica, Lublin 1926 r.
- Plucińska J.* Książka Kucharska, str. X + 223. Warszawa 1926 r.
- Prawda o Biurze Historycznym Sztabu Generalnego.* Rozbiór krytyczny zarzutów Marszałka Piłsudskiego, str. 24. Nakład Wielkopolskiej Księgarni Nakładowej Karola Rzepeckiego w Poznaniu. 1926.
- Pro Patria.* Tygodnik. Rok II Nr. 62, 12 grudnia, Nr. 63, 24 grudnia, Nr. 64, 30 grudnia 1925 r. Rok III, Nr. 65, 9 stycznia, Nr. 66, 16 stycznia, Nr. 67, 23 stycznia, Nr. 68, 30 stycznia 1926 r. Warszawa.
- Przegląd Bibliograficzny,* dwutygodnik poświęcony zobrazowaniu ruchu wydawniczego w Polsce i zagranicą. Rok XI, Nr. 24, str. 369—384, 15 grudnia 1925 r. Rok XII, Nr. 1, str. 1—16, 1 stycznia, Nr. 2, str. 16—32, 15 stycznia, Nr. 3, str. 32 — 48, 1 lutego 1926 roku. Warszawa.
- Przemysł Graficzny,* organ Rady połączonych organizacji Przemysłu Graficznego w Warszawie. Miesięcznik, Rok III, Nr. 2, str. 8, Warszawa, 5 lutego 1926 r.
- Przewodnik Bibliograficzny.* Miesięcznik dla wydawców, księgarzy, antykwarzy, jako też czytających i kupujących książki, serja II tom VI, zes. 9—10, str. 369—448, zes. XI, str. 449—488, zes. XII, str. 489 — 536, Lwów 1925 r.
- Przyjaciel Szkoły* — dwutygodnik Nauczycielstwa Polskiego. Rok IV Nr. 20 str. 554—572. Rok V, Nr. 1, str. 1—20, Nr. 2, str. 21—48, Poznań, styczeń 1926 r.
- Radość życia.* Miesięcznik dla dzieci i młodzieży. Rok II, Nr. 1, str. 16, styczeń 1926 r. Warszawa.
- Reformy walutowe.* Nr. 1, 1 grudnia. Nr. 2, 15 grudnia 1925 r. Redaktor F. Jabczyński.
- Rolnik i Zagroda.* Tygodnik Ilustrowany. Red. J. Bonkowicz-Sittauer, kierownik literacki Bolesław Srocki. Rok IV, Nr. 1, str. 16, Nr. 2, str. 16, Nr. 3, str. 20, 17 stycznia, Nr. 4, str. 20, 24, I, Nr. 5, str. 20, 31.I, Nr. 6, str. 20, 7.II 1926 r. Warszawa.
- Sinclair Upton.* Nazywają mnie cieślą. Powieść str. 158. Nakładem Ludowego Spółdzielczego Towarzystwa Wydawniczego we Lwowie. 1926 r.
- Strzetelski G.* L'industrie Pétrolière en Russie avant et après la Révolution. Ses perspectives d'avenir. Extrait du volume contenant les Travaux du Premier Congrès international de Forages, str. 21. Bucarest 1925.
- Sztuka i życie.* Miesięcznik wydawany straniem Komisji Międzyzwiązkowej Kulturalno artyst. Nr. 1, str. 12. 1925 r.
- To To.* Tygodniowy magazyn ilustrowany pod redakcją Juljana Tuwima Nr. 6, 10 stycznia, Nr. 7, 17 stycznia, Nr. 8, 24 stycznia, Nr. 9, 31 stycznia, Nr. 10, 7 lutego. Nr. 11, 14 lutego 1926 roku. Warszawa.
- Wiadomości Literackie.* Tygodnik. Rok II, Nr. 52 (104) 27 grudnia 1925 r. Rok III, Nr. 1 (105) 3 stycznia, Nr. 2 (106) 10 stycznia, Nr. 3 (107) 17 stycznia, Nr. 4 (108) 24 stycznia, Nr. 5 (109) 31 stycznia, Nr. 6 (110) 7 stycznia 1926 r. Warszawa.

ODPOWIEDZI REDAKCJI.

Ch. Krauter w Brzesku. Źródłem niezdrowej konkurencji w stosunkach księgarskich był brak odpowiedniego regulaminu, normującego stosunki między

księgarzami a publicznością. Obecnie, po wprowadzeniu w życie od 1 stycznia r. b. nowego regulaminu, wyżej wspomniane stosunki, powinny zniknąć.

CENA OGŁOSZEŃ W PRZEGLĄDZIE KSIĘGARSKIM.

I. Dla nieczłonków.

Cała strona zł. 100.— Połowa strony zł. 60.— $\frac{1}{4}$ strony zł. 30.—

II. Dla członków.

Cała strona zł. 50.— Połowa strony zł. 25.— $\frac{1}{4}$ strony zł. 12.50.

Do ogłoszeń na stronie pierwszej i ostatniej dolicza się 50%, na stronie drugiej 25%.

Załączniki jednoarkuszowe do 1000 egz. zł. 100.—

Kartki Zamówieniowe. Cała strona zł. 100.— } $\frac{1}{2}$ strony i $\frac{1}{4}$ strony tak,

Dla członków cała strona zł. 50.— } jak za ogłoszenie zwykle.

CENA PRENUMERATY „PRZEGLĄDU KSIĘGARSKIEGO“.

Rocznie złotych 40.— Numer pojedynczy złotych 2.—

Dla członków.

Rocznie złotych 20.— Numer pojedynczy złoty 1.—

Adres Redakcji i Administracji: Warszawa, Warecka 14.

Redaktor: Adam Szymański.

Wydawca: W imieniu Związku Księgarzy Polskich: Gustaw Wolff.

WIELKA RUCHLIWA KSIĘGARNIA W WIELKOPOLSCE poszukuje rutynowanego pomocnika frontowego znającego sortyment książek i nut oraz obeznanego z wszelkimi czynnościami księgarskimi. Pierwszeństwo mają panowie ze znajomością działu materiałów piśmiennych. Zgłoszenia do „Przeglądu Księgarskiego” pod K. S.

Współpracownik księgarski

z 28 letnią pracą zawodową (w tem 11 lat jako kierownik), obznajmiony ze sortymentem niemieckim, w części francuskim, władający biegle językiem niemieckim w słowie i piśmie, obeznany dokładnie z branżą papierową, działem wydawniczym i drukarstwem, poszukuje odpowiedniej posady.

Łaskawe zgłoszenia do Administracji „Przeglądu Księgarskiego” pod A. G.

KSIĘGARNIE

W RÓŻNYCH MIASTACH

DO SPRZEDANIA

SZCZEGÓŁY PODAJE

D O M

KSIAŻKI POLSKIEJ

WARSZAWA, PLAC TRZECH KRZYŻY 8

N O W O Ś Ć

DLA NAUCZYCIELI I MATURZYSTÓW

MATURA NA PODSTAWIE NOWEGO REGULAMINU.

Regulamin gimnazjalnych egzaminów dojrzałości z dn. 19 grudnia 1925 r.
Wstępem i komentarzem zaopatrzył i wydał KAZIMIERZ ZBIERSKI.

Cena 1 zł.

NAKLAD KSIĄŻNICY-ATLASU

Warszawa, Nowy Świat 59. P. K. O. 117. Lwów, Czarnieckiego 12. P. K. O. 149.598.

KSIĄŻKI MYŚLIWSKIE,

PRZEDWOJENNE WYDANIA, JAK PRACE

Wodzickiego, Taczanowskiego, Mylkego, Reumana, Szlezygera, Szytlera, Ożegalskiego, Wrześniowskiego, Gniewosza, Kamińskiego, Smólki, Gawina, Kozłowskiego, jako też roczniki różnych pism łowieckich, kalendarze myśliwskie, Kroniki Lisowickie, pisma Tow. Ochrony Zwierząt i t. p.

K U P U J E

Małopolska Księgarnia Sortymentowa F. A. KUZIA, Przemyśl, Rynek 24.

POCZTÓWKI ARTYSTYCZNE

Wielkanocne, Z powinszowaniem Imienin, Kwiaty, Narodowe i inne

W NAJWIĘKSZYM WYBORZE NAJTANIEJ POLECA

„Wydawnictwo Pocztkówki” w Tarnowie

KUPCOM ZAWODOWYM WYSYŁA SIĘ NA ŻĄDANIE CENNIK NOWOŚCI.

MŁODY POMOCNIK KSIĘGARSKI

obeznany z sortymentem polskim i papeterją, ze znajomością języka niemieckiego, z dobrimi poleceniami, poszukuje posady od 1-go marca lub od 1-go kwietnia r. b.

Łaskawe zgłoszenia do księgarni J. B. Lange w Gnieźnie.

KSIĘGARZ

Z 6-CIOLETNIĄ PRAKTYKĄ w poważnych firmach wydawniczych, poszukuje posady kierownika księgarni sortymentowej na prowincji.

Łaskawe zgłoszenia proszę nadsyłać: Lublin, ul. Sądowa № 4 biuro „Pomoc”.

KSIĄŻNICA-ATLAS

Warszawa, Nowy-Świat 59. Lwów, Czarnieckiego 12.

OTRZYMAŁA NA SKŁAD GŁÓWNY I EKSPEDUJE Z 33 $\frac{1}{2}$ %⁰/₁₂:

Nr. kat.		
1507	Anusz A. Józef Piłsudski.	(cena zniż.) 0.60
1508	Bandrowski-Kaden J. Rubikon.	1.—
1521	Chmieleński Zygmunt i działalność jego w powstaniu 1863 r. Wiadomości zebrane ułożył Dr. St. Rybicki.	0.60
1503	Daszyńska-Golińska Z. Dr. Praca. Zarys socjologii-polityki i ustawodawstwa pracy. Książka zalecona przez Ministerstwo Pracy i Opieki Społecznej.	(cena zniżona) 3.—
Dokumenty historyczne:		
1505	Capitulare de villis. Wyd. St. Arnold.	0.80
1520	Księga Henrykowska. Oprac. Dr. A. Rybarski.	1.20
1513	Magna Charta Libertatum (1512). Wyd. Stan. Nowakowski.	1.—
1506	Wieś Polska przed kolonizacją na prawie niemieckim. Opracował St. Arnold.	1.—
1511	Rok 1863. Wybór aktów i dokumentów. Oprac. Edw. Maliszewski.	2.50
1525	Harabaszewski J. Chemia przemysłowa nieorganiczna.	2.60
1526	— Ćwiczenia laboratoryjne z chemii dla gimnazjum wyższego.	2.—
1509	Janowski Al. Wycieczki krajoznawcze. (Wskazówki metodyczne).	(cena zniżona) 1.50
1531	Kramsztyk Stan. Doświadczenia fizyczne bez przyrządów.	1.80
1510	Krassowski J. Dr. Mikołaj Kopernik.	1.—
1532	Malanowicz J. Inż. Kreślenie i zdobienie geometryczne.	2.40
1530	Mayzner T. Pieśni i chóry ludowe.	0.80
1512	Mickiewicz A. Darczanka.	0.60
1504	Norwid C. K. Promethidion. Oprac. R. Zrębowicz.	(cena zniż.) 1.—
1514	Orsza H. Jak prowadzić biblioteki wędrowne. Wskazówki i przykł.	0.80
1515	Ostrowska Bron. Gwiazdka polskiego dziecka.	(cena zniż.) 0.60
1516	Piłsudski J. Rok 1863	(cena zniż.) 1.—
1517	— Wspomnienia o Gabrjelu Narutowiczu.	(cena zniż.) 1.—
1519	Pohoski J. Nowa zagroda. Rozplanowanie i budowa.	2.—
1527	Sterling-Okuniewski St. Dr. Technika badań bakterjologicznych.	5.—
1523	Tatarkiewicz Wład. Dr. Dwa klasycyzmy Wileński i Warszawski.	(cena zniż.) 1.50
1524	Uwolnienie Piłsudskiego. Wspomnienia organizatorów ucieczki.	(cena zniż.) 1.—
1522	Weychert-Szymanowska Wł. Nauczanie dorosłych czytania i pisanja. Wskazówki metodyczne.	0.80
Z ustępstwem 30%:		
1496	Bobiński F. Inż. Sto tablic do sporządzania kosztorysów robót budowlanych.	15.—
1528	Kalendarz „Kurjera Porannego“ 1926 r.	6.50
1529	Okolowicz N. Wspomnienia z seansów z medjum Frankiem Kluskim.	18.—
	oprawne	25.—
	na lepszym papierze w oprawie	40.—
1533	Wojtkiewicz M. Wisła Pomorska.	2.—
1534	— Droga wodna Warszawa-Bałtyk.	3.—
Z ustępstwem 25%:		
1499	Adamczewski St. Poeci romantyczni.	1.—
1500	Broniewski. Opór elektryczny.	2.—
	Ekonomista 1925 r. z III/IV.	10.—
1501	Matakiewicz M. Ogólna formuła na średnią chyżość przyptywu.	10.—
1502	Szczepański Z. Dr. O sztucznej odmie piersiowej.	2.50

POCZĄWSZY OD STYCZNIA R. 1926
NAKŁADEM KSIĘGARNI GEBETHNERA I WOLFFA

ZACZEŁO WYCHODZIĆ CZASOPISMO P. T.:

RUCH LITERACKI

POD REDAKCJĄ DR. BRONISŁAWA GUBRYNOWICZA
PROF. UNIwersYTETU WARSZAWSKIEGO

„Ruch Literacki” ukazywać się będzie regularnie 25-go każdego miesiąca, z wyjątkiem sierpnia i września. Dziesięć zeszytów tworzy tom.

PRENUMERATA „RUCHU LITERACKIEGO”:

Za pięć zeszytów (1 do 5-go, względnie 6 do 10-go) w Warszawie (bez odnośzenia do domu) zł. 7.—; z przesyłką pocztą (w Warszawie, na prowincji i zagranicą) zł. 8.—. Cena numeru pojedynczego zł. 1.50.

Prenumeratę można wpłacać do P. K. O. na Konto № 12500, lub przez wszystkie księgarnie w kraju.

REDAKCJA I ADMINISTRACJA: WARSZAWA, UL. ZGODA 12.

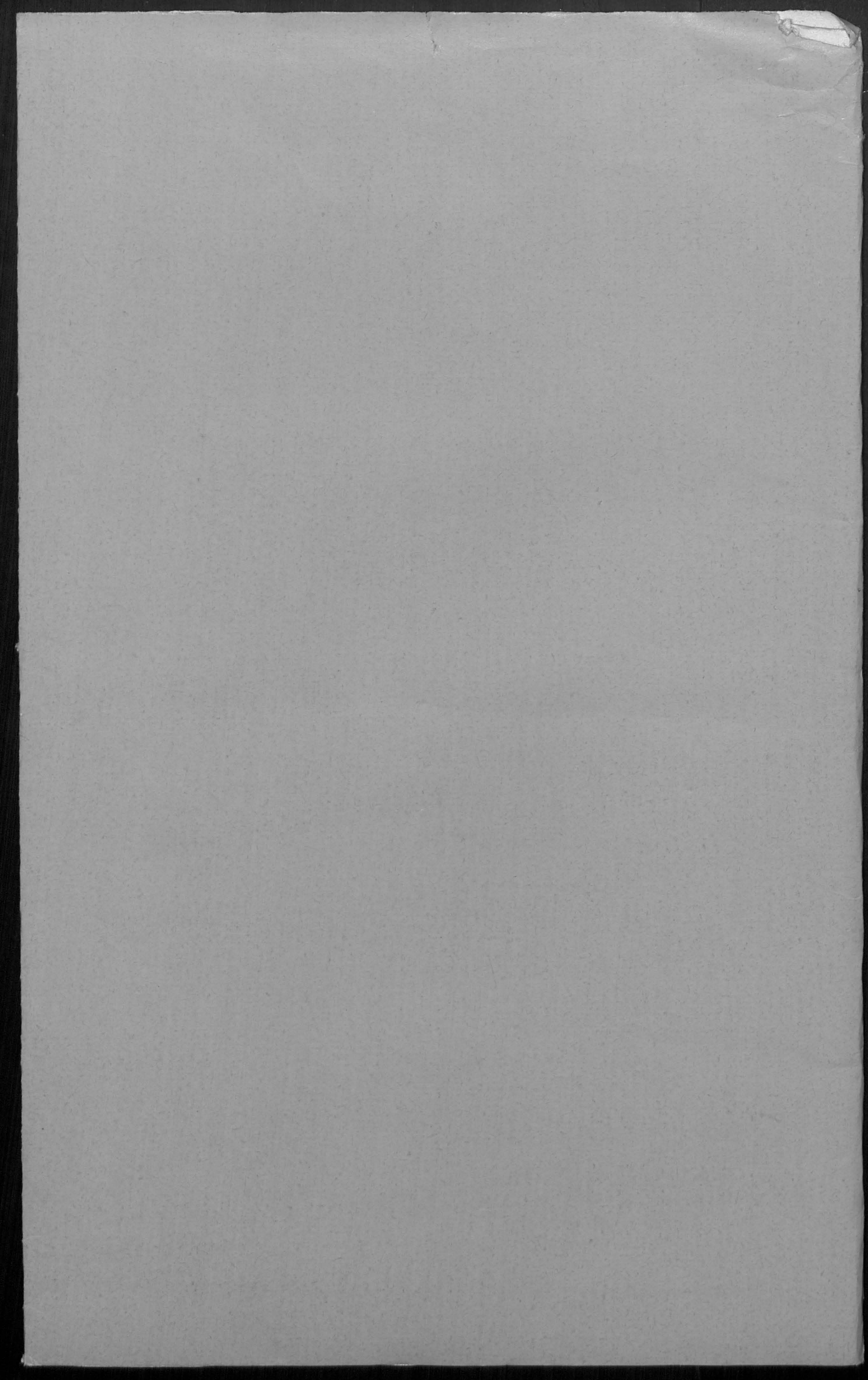
GEBETHNER i WOLFF

KSIĘGARNIA NAKŁADOWA

WARSZAWA, UL. ZGODA 12

POLECAJĄ NASTĘPUJĄCE NOWOŚCI:

	Zł. gr.
Konopnicka M. Poezje. Wydanie zupełne, krytyczne. Opracował Jan Czubek. Tom X.: Pan Balcer w Brazylii	8.—
Kot St. Dzieje wychowania. Podręcznik dla seminarjów nauczycielskich (wyd. skrócone)	6.50
Szober St., Niewiadomska C., Bogucka C. Nauka pisowni we wzorach i ćwiczeniach. Zeszyt II B. Wyd. 7	1.—
Świerkowski K. A. Przewodnik po bibliotekach warszawskich	2.—



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.